Posener Tageblatt

Ab 1. April herabgesetzte Bezugspreise!

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 8.– zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Donnerstag, 24. März 1932 — Nr. 69.

„Versäumt nicht zu üben
die Kräfte des Guten!
Hier winden sich Kronen
in ewiger Stille;
die sollen mit Fülle
die Tätigen lohnen!
Wir heißen euch hoffen.“
Goethe.

Deutschland feiert Goethe

Weimars großer Tag

Weimar, 22. März. Der Tag des Gedenkens an den Tod des größten deutschen Dichters ist ein Frühlingstag. In der Goethestadt Weimar strahlt die Märzsonne. Sie wärmt noch nicht, aber sie leuchtet. Seit 100 Jahren zur gleichen Stunde sagte der sterbende Dichter in seinem Haus am Frauenplan: „Macht doch die Fenster auf, damit mehr Licht hereinkommt.“

Heute liegt die Stadt im Lichte. Der kühle Frühjahrswind bewegt die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben auf den öffentlichen Gebäuden der thüringischen Landeshauptstadt. In den Straßen zeigt sich eine festlich gekleidete Menge. Zur Zentenarfeier des Todestages Goethes haben sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder, des Schrifttums und Kunst und Wissenschaft in der sonst so ruhigen Ilmstadt versammelt. In der neuen, nach dem Entwurf des Baumeisters Vogler gebauten und mit einer Kolossalbüste Goethes auf einem Lorbeerhintergrund geschmückten Stadthalle versammelte sich am Vormittag um 9.30 Uhr ein erlesenes Auditorium zur offiziellen Reichsfeier. Vor der Halle standen zwei mit Grün geschmückte Pylone, aus denen Flammen loderten.

Die Festrede hielt der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen-Berlin. Der Vortragende fesselte mit seiner mehr als einstündigen Rede die Tausende von Zuhörern vom ersten bis zum letzten Augenblick. Die Andacht eines von Ehrfurcht vor seinem großen Sohn erfüllten Volkes, man darf wohl sagen, der Geist Goethes, schwebt über dieser weihevollen Stunde. Umrahmt war die Feier von Darbietungen des Thomaner-Chors.

Es ist nicht möglich, die Namen aller derer aufzuzählen, die aus Deutschland und dem Auslande zu dieser Feierstunde gekommen waren. Genannt seien Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Groener, die Staatssekretäre Meißner und Dr. Pünder, Kultusminister Grimme, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und zum Teil auch die Kultusminister, der Reichstagspräsident Löbe, Vertreter des Reichsrats, des Reichsfinanzhofes, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leuthsüßer, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Kästner, ferner die führenden Vertreter der europäischen und außereuropäischen Staaten, darunter der französische Botschafter François Poncet, der italienische Gesandte Orsini Baroni, die Vertreter Japans und einiger südamerikanischer Staaten.

Die Kranzniederlegung in der Fürstengruft

Weimar, 22. März. Um 11.30 Uhr erfolgte die Kranzniederlegung in der Fürstengruft in Weimar. Die beiden Eichensärge mit den schlichten Inschriften „Goethe“ und „Schiller“ sind heute mit je einem silbernen Kranz geschmückt. Der Kranz auf dem Sarge Schillers ist von Hamburg, der Kranz auf dem Sarge Goethes von den Frauen Prags gestiftet.

Weimar, 22. März. Zunächst betrat die Großherzogin von Sachsen, begleitet von Reichskanzler Dr. Brüning und Staatssekretär Dr. Meißner, die Kapelle, um sich zur Kranzniederlegung in die Fürstengruft zu begeben. Als erste legte die Frau Großherzogin als Herrin der Fürstengruft ihren Kranz nieder. Sodann traten Reichskanzler Dr. Brüning für die Reichsregierung und Staatssekretär Dr. Meißner für den Reichspräsidenten an den Sarkophag.

Nach einigen Weiheworten des Präsidenten der Goethegesellschaft, Professor Petersen, wurde unter Glockengeläut die Kranzniederlegung vor der Büste Goethes vollzogen. Es legten u. a. Kränze nieder die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder, die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, des Reichstags, des Reichsrats und des österreichischen Nationalrats, die ehemalige Großherzogin von Weimar, Vertreter der deutschen Städte, des Auslandsdeutschtums, der deutschen Kunst, der deutschen Wissenschaft, der deutschen Akademie, Hochschulen und wissenschaftlichen Gesellschaften, der deutschen Presse, Vertreter der Konfessionen und des Auslandes.

In Frankfurt am Main

Frankfurt a. M., 22. März. Die Geburtsstadt Goethes beging heute den 100. Todestag ihres größten Sohnes. Im Opernhaus fand ein Festakt statt. Nach einem Musikvortrag des Opernorchesters ergriff der Träger des Frankfurter Goethe-Preises, Professor Albert Schweitzer, das Wort zu einer eindrucksvollen Gedenkrede. Er gab ein Bild von Goethes Leben und Wirken. Die Welt gedenke des Hinscheidens Goethes in der gewaltigsten Schicksalstunde, die je für die Menschheit geschlagen habe. Darum habe es einen Sinn, daß unser Blick auf ihn, den Verkünder persönlichen Menschentums, gerichtet sei. Das „Sei du selber“, das aus seinem Leben und seinen Werken herausklinge, bekomme in unserer Zeit die Bedeutung einer welthistorischen Parole. Für uns in unserer Zeit gelte noch der Spruch aus „Hermann und Dorothea“: **„Denn gelöst sind die Bande der Welt; wer knüpft sie wieder als nur die Not, die höchste, die uns bevorsteht.“** Möge auch jenes andere Wort an uns wahr werden: **„Aber es liege der Mut in dem gesunden Geschlecht.“**

Hindenburg zur Goethefeier

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Vorsitzenden des Goethe-Ausschusses in Weimar, den Staatsminister a. D. Dr. h. c. Leutheußer (Weimar), folgenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Es ist mir ein Bedürfnis, auch Ihnen, als dem Vorsitzenden des Weimarer Goethe-Ausschusses, und durch Sie der Bevölkerung der Stadt Weimar mein aufrichtigstes Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich geworden ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Jahrhundertfeier persönlich zu folgen und den Kranz des deutschen Volkes am Sarge des großen deutschen Dichters selbst niederzulegen. Meine Wünsche begleiten nicht nur den äußeren festlichen Verlauf dieser Feier. Möge der 22. März in unserem Volke den selbstzerfleischenden Streit der Meinungen zurücktreten lassen vor dem Gefühl einer **schicksalhaft verbundenen deutschen Kultur- und Volksgemeinschaft,** und möge dieser Tag alle Deutschen in- und außerhalb der Reichsgrenze zusammenführen in der Erinnerung an eine große Vergangenheit und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, für die wir allen Gewalten zum Trotz über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen!

Mit freundlichen Grüßen
gez. v. Hindenburg.“

Goethe-Medaille des Reichspräsidenten

Anläßlich der Goethe-Feier hat der Reichspräsident v. Hindenburg jetzt eine silberne Gedenkmünze prägen lassen, deren Entwurf von dem Lehrer an den vereinigten staatlichen Schulen, Professor Remisch, stammt. Die Medaille ist an insgesamt 55 Persönlichkeiten verliehen worden, darunter hervorragenden Ministern, Goetheforschern und Künstlern des In- und Auslandes. Von den Ausländern wurden jene Gelehrten bedacht, die bei der Goethe-Feier in Weimar sprechen. Von den Ministern erhalten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Groener die Medaille. Im übrigen werden u. a. folgende Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens geehrt: Stefan George, Gerhart Hauptmann, Hermann Stehr, Thomas Mann, Erwin Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Wilhelm von Scholz, Rudolf Binding, Ricarda Huch, die Oesterreicherin Handel-Mazetti und Walter von Molo.

*

London, 23. März. Anläßlich der Goethe-Feiern in England veranstaltete die City von London gestern abend einen glänzenden Empfang, zu dem mehrere hundert hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren unter Führung des Botschaftsrats Graf Bernstorff anwesend, ferner Staatssekretär des Aeußeren Sir John Simon und Reichsverkehrsminister Treviranus.

Aufruf Hoovers zur Ehrung Robert Kochs

Präsident Hoover hat einen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, in dem er zur Fünfzigjahrfeier der Entdeckung des Tuberkulose-Bazillus auffordert, die zusammen mit der übrigen Welt am Donnerstag begangen werden soll. Im Aufruf zollt er unbegrenzte Ehre dem Entdecker Professor Robert Koch, der die Völker auf der Siegesbahn gegen die Zerstörungskräfte der Natur geführt habe. Hoover weist ferner darauf hin, daß die Tuberkulosesterblichkeit in den Vereinigten Staaten seit 1882 auf ein Viertel zurückgegangen sei. Die Wissenschaft schreite auch heute noch auf dem von Koch gewiesenen Wege fort.

Der Gesundheitszustand Poincarés

Anscheinende Verschlechterung

Die Polizeipräfektur von Bar-le-Duc dementiert die in den heutigen Vormittagsstunden, besonders im Auslande verbreitete Nachricht, daß der ehemalige Ministerpräsident und Präsident der Republik, Poincaré, gestorben sei. Wie wir ergänzend erfahren, scheint in dem Befinden Poincarés eine Verschlechterung eingetreten zu sein. Nähere Nachrichten liegen zur Stunde noch nicht vor.

275 Todesopfer der Wirbelsturmkatastrophe

Burmingham (Alabama), 23. März. Die Zahl der Todesopfer in den fünf vom Zyklon verwüsteten Staaten beträgt nunmehr 275; man zählt 2500 Verletzte. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt Montgomery, um Plünderungen zu verhindern.

Um die Senkung der Miete

Am vergangenen Sonntag wurde in Warschau eine allgemeine Tagung der Mietervereinigungen abgehalten, an der 25 Delegierte aus 16 Städten teilnahmen. Den Vorsitz der Beratungen führte der Lubliner Delegierte Swieboda. Nach erschöpfender Diskussion, in der die gegenwärtige Wirtschaftslage ausführlich besprochen wurde, nahm die Tagung folgende Entschließungen an:

1. In Anbetracht der schweren Lage der Mieter, die durch den Lohnabbau in der Industrie als auch durch die Kürzung der Beamtengehälter hervorgerufen worden ist, stellt die Tagung fest, daß die seit vielen Jahren unveränderte Miete jetzt an 50 Prozent des Haushalts der Bürger heranreicht und in krassem Widerspruch zur wirtschaftlichen Lage der Mieter steht. Deshalb fordert die Tagung den Verbandsvorstand auf, eine Mietssenkungsaktion in alten und neuen Häusern einzuleiten.

2. Die Tagung unterstützt voll und ganz das Vorgehen des Verbandes in Sachen der Aufhaltung der Exmissionen für die Zeit der Krise und betont, daß die Durchführung von Massenexmissionen mit einer Katastrophe droht.

3. Die Tagung stellt fest, daß die Entwicklung des Baubetriebs im Interesse der Mietermassen liegt, und fordert die maßgebenden Faktoren zur Einleitung einer energischen Wohnungsbauaktion auf.

Geplanter Bankeinbruch

Nach einer Meldung der **„Gazeta Poranna“** haben die Lemberger Polizeibehörden einen geplanten Einbruch in die Bank Cukrownictwa in der ul. Akademicka aufgedeckt. Bewohner des Bankgebäudes hörten in der Nacht ein verdächtiges Klopfen, das aus dem Kanal drang, der am Hause vorbeiführt. Die herbeigerufene Polizei besetzte den Eingang zum Kanal, in dem unter dem Keller der Bank begonnene Grabungsarbeiten festgestellt wurden. Man traf niemanden an und fand nur Werkzeuge zur Mauerspaltung vor. Die Einbrecher befanden sich erst im Anfangsstadium ihrer Arbeiten und planten den Einbruch höchstwahrscheinlich zu Ostern. Die Untersuchung ist im Gange.

Ein Mord in Lemberg

Lemberg, 23. März. (Eig. Tel.)

Gestern ist in Lemberg der Leiter der dortigen politischen Polizei, Unterkommissar Czechowski, von zwei Unbekannten erschossen worden. Der Kommissar ging morgens 8 Uhr von seinem Hause fort, um ins Büro zu fahren. Auf dem Wege durch die Stryjska-Straße, die zum großen Teil unbebaut ist und zur rechten Hand einen Friedhof, zur linken einen öffentlichen Park hat, begegneten dem Kommissar zwei Passanten, die kurz vorher in Begleitung eines polnischen Offiziers gesehen worden waren. Als sie an dem Kommissar vorbeikamen, zog der eine blitzschnell den Revolver und gab auf den Kommissar einen Schuß ab, der ihn in den Hinterkopf traf. Czechowski war auf der Stelle tot. Sofort eilten einige Passanten herbei, aber in der allgemeinen Verwirrung entkamen der Mörder und sein Begleiter. Die bisherigen Nachforschungen haben bisher noch keinerlei positive Einzelheiten über die Mörder ergeben.

Ein Passant, der sich im Augenblick der Tat in der Nähe befand, will an Hand des Verbrecheralbums in dem Mörder einen Geheimspitzel des Ermordeten erkannt haben. Obwohl über die Person des Mörders und erst recht über seine parteipolitische Zugehörigkeit, von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, noch nicht das geringste bekannt ist, berichtet die gesamte polnische Presse, daß der Mörder ein Ukrainer, und zwar Mitglied der ukrainischen Militärorganisation gewesen sei. Es liegt aber auch nicht ein Schatten des Beweises für diese Behauptung vor. Bekanntlich ist dasselbe von den Hołówko-Mördern behauptet worden, ohne daß sich diese Behauptung nachher bewahrheitet hätte. Die Lemberger Polizeibehörde geht nun gegen die legalen ukrainischen Organisationen vor. Bereits wenige Stunden nach der Ermordung wurde in Lemberg der Generalsekretär der Undo-Partei, Dr. Makaruszka verhaftet. Dr. Makaruszka ist erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden, in dem er seit der Pazifizierung Ostgaliziens, also seit dem September 1930, beinahe eineinhalb Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte. Das Verfahren gegen ihn soll, wie vor kurzem verlautete, überhaupt eingestellt worden sein. Am Nachmittag sah sich jedoch die Lemberger Polizei bereits gezwungen, Dr. Makaruszka wieder zu entlassen, da auch nicht der Schatten eines Beweises auf ihn fallen konnte. Es wurde eine große Haussuchung in den Büros der ukrainischen Genossenschaft „Maslo-Sojus“ veranstaltet und elf Mitglieder der Verwaltung dieser Genossenschaft verhaftet. Den ganzen späten Nachmittag und Abend über dauerten in weiteren ukrainischen Organisationen Haussuchungen und Verhaftungen an. U. a. sind auch zwei ukrainische Sejmabgeordnete festgenommen worden, deren Namen die Polizei jedoch noch geheimhält.

Der Memellandtag aufgelöst

Aus Memel wird gemeldet: Gestern fand die Sitzung des Memeler Landtages statt, auf der sich das neue Direktorium mit dem neuen Präsidenten Simajtis vorstellte. Simajtis hielt ein längeres Exposé, in dem er die Absichten des neuen Direktoriums besprach. Nach Anhören des Exposés wurde von den Mehrheitsparteien, die sich überwiegend aus Deutschen zusammensetzen, ein Mißtrauensvotum gegen das Direktorium und den Gouverneur eingebracht. 22 Stimmen erklärten sich für das Mißtrauensvotum, während 5 litauische Abgeordneten dagegen stimmten. Somit war das Mißtrauensvotum angenommen. Nach der Abstimmung verlas der Präsident Simajtis ein Dekret des Memeler Gouverneurs, durch das Memeler Landtag aufgelöst wird. Den Vorsitz der Beratungen führte der Landtagspräsident Dreßler.

Sokal geht?

In Warschau ist das Gerücht verbreitet, daß der polnische Völkerbundsdelegierte, Minister Sokal, abberufen werden soll. Als Nachfolger wird der Wiener Gesandte Lukasiewicz genannt.

Der Brief des Landrats

Freude herrscht in Trojas Hallen. Sie haben ihn erwischt. Den Brief des Landrats von Elbing, den er vertraulich an alle seine Kollegen in Preußen gerichtet hat. Durch die Presse ist bekannt geworden, daß die nächste Tagung des „Vereins für das Deutschtum im Auslande“ in Elbing stattfinden wird. Auch die Tagesordnung ist bereits bekannt, die Veranstaltungen sind öffentlich, und jedermann, der nicht daran teilnimmt, wird hinterher feststellen können, was gesprochen worden ist und welche Tendenz die Tagung hatte. Offenbar hat der Landrat in Elbing den Auftrag bekommen, sich werbend für eine starke Beteiligung an der Elbinger Tagung zu betätigen, und hat zunächst vertraulich an seine Kollegen geschrieben. Seine Kenntnisse von Geographie scheinen nicht allzu groß zu sein, denn Herr Cichorius — so heißt der Schreiber mit der unglücklichen Hand — hat ein solches Schreiben auch an den „Landrat von Tarnowitz“ gerichtet, offenbar in Unkenntnis der Tatsache, daß dieser Landrat heute ein polnischer Starost ist. **Die polnische Presse** jubiliert, denn vertrauliche Briefe preußischer Beamter sind ihr von jeher eine besondere Rosine in ihrem Hetzkuchen gewesen. **Aber wir wollen uns in aller Ruhe diesen Brief einmal durchlesen.** Er lautet:

Landrat Elbing.

An den Herrn Landrat in Tarnowitz (eigenhändig).

In der Anlage gestatte ich mir, Ihnen die Einladung des westpreußischen Bundes der Auslandsdeutschen für die Tagung während der Pfingstfeiertage 1932 zu übersenden mit der Bitte der Empfehlung an alle in Ihrem Kreis wohnenden Personen, damit Sie in Anbetracht der gegenwärtigen nationalen Bedeutung dieser Tagung an ihr teilnehmen. Es geht um eine Vertrauenskundgebung für den deutschen Osten, und zwar für diesen Teil der Ostmark, der wegen des Versailler Vertrages besonders leidet, für den vom Reich abgeschnittenen Teil Ostpreußens, der nicht nur deshalb besonders leiden muß, weil Oberschlesien durch einen Korridor vom Reich getrennt ist, sondern auch deshalb, weil der Pole trotz des für ihn katastrophalen Plebiszits noch immer seine Hand nach dem Lande ausstreckt. Kein Deutscher darf von dieser Manifestation fern bleiben, wenn seine Beteiligung irgendwie möglich ist. Die Tagung wird im Ordenslande, einer alten deutschen Kolonie, stattfinden, von der Treitschke gesagt hat, daß sie noch mehr vom Blut deutscher Stämme durchtränkt ist als die Mark (Brandenburg), und daß sie auf eine große und heldenhafte Geschichte stolz sein kann. Die Tagung soll beweisen, daß sich das deutsche Volk seiner Pflichten gegenüber den bedrohten ostpreußischen Provinzen bewußt ist, die in allen ihren Stämmen eine Einheit bilden und die verschiedenen politischen Meinungen oder andere Ansichten nicht in Betracht ziehen.

Kein Deutscher darf die Gelegenheit verpassen, Elbing, die schöne hanseatische Stadt, zusammen mit seinem schönen Ufer und das Bad Kaltberg zu besuchen, und zwar zugleich den Teil der alten Provinzstadt Danzig und Zoppot, das herrliche, berühmte Schloß in Marienburg, die masurischen Seen und die weiten Wälder, die alte Krönungsstadt Königsberg und schließlich Frauenburg mit seiner berühmten Kathedrale, wo einst Kopernikus geweilt hat, und schließlich das Nationaldenkmal in Tannenberg bei Hohenstein. Im besonderen wird die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Elbing für alle Teilnehmer die Ueberzeugung bringen, daß die neue Grenze zwischen Polen und Ostpreußen ein Wahnsinn ist. (Es folgen technische Angaben über Beförderung mit der Eisenbahn.)

Dazu bemerkt treffend die **„Kattowitzer Ztg.“**:

Soweit das Schreiben des Landrats. Zunächst muß man feststellen, daß die Geographiekenntnisse dieses preußischen Beamten sich die Waage halten mit seinen Kenntnissen von der Bedeutung und den Aufgaben des V. D. A. Ein Landrat ist kein Journalist und sollte keine Leitartikel schreiben, auch nicht in vertraulichen Briefen an seine Kollegen. Wenn man jedoch den Inhalt des Schreibens genauer ins Auge faßt, so muß man gestehen, daß er noch harmlos genug ist im Vergleich zu den öffentlichen Kundgebungen mancher beamteter Personen in Polen, zum Beispiel während des Schlesienmonats, wo von der notwendigen Befreiung der unbefreiten polnischen Brüder im Oppelner Gebiet sehr viel geredet wurde, oder bei anderen Veranstaltungen des Westmarkenvereins, bei denen man davon hören konnte, wie notwendig es sei, Ostpreußen dem polnischen Staatsverbande einzuverleiben. Diese Kundgebungen hat dieselbe polnische Presse, die heute mit Entrüstung aufwartet, seinerzeit mit großer Befriedigung abgedruckt. Nun wundert sie sich, daß es ebenso aus dem Walde herausschallt, wie sie hineingerufen hat. Sie hätte also wohl klüger getan, den Brief stillschweigend ad acta zu legen, dessen Inhalt sie an eigene Sünden hätte erinnern müssen, dessen Inhalt aber auch, wie sie genau weiß, sich nicht deckt mit den Tendenzen der Elbinger Tagung des V. D. A.

Die japanischen Operationen in der Mandschurei

Tokio, 22. März. Der Kriegsminister erklärte bei einem Ueberblick, den er über die Entwicklung der militärischen Operationen in der Mandschurei gab, die Wichtigkeit der Fragen, welche die Lage „in den Augen der Japaner ernster erscheinen lassen als während des russisch-japanischen Krieges“.

Wohlinformierte Beobachter meinen, die Eindringlichkeit, mit der der Minister darauf besteht, die japanischen Truppen in der Mandschurei zu belassen, deute darauf hin, daß ungefähr drei Divisionen beständig in der Mandschurei stationiert bleiben sollen.

Tokio, 23. März. Eine japanische Polizeiabteilung hatte heute südlich von Tschangtschun ein heftiges Feuergefecht mit einer Räuberbande. Nach schwerem Kampf ergriffen die Räuber die Flucht; sie ließen 24 Tote zurück. Von den Japanern wurden 5 Mann getötet.

Englisch-irische Krise

London, 23. März. Die wegen der Haltung Irlands in der Frage des Treueids und der Landesannuitäten entstandene Krise, die so plötzlich eingetreten ist und die Hoffnung auf ein ruhiges Osterfest zu zerstören droht, wird von der Presse mit echt englischer Gelassenheit erörtert.

„Times“ glauben, daß die englische Regierung keine überstürzten Schritte tun wird. Sie werde den Standpunkt vertreten, daß bindende Abmachungen nicht durch einseitige Erklärungen außer Kraft gesetzt werden können.

„Daily Telegraph“ erklärt, daß die britische Regierung im Notfalle durch Sonderzölle auf die irische Einfuhr einen großen Teil der finanziellen Verluste wettmachen könnte, die ihr durch die Nichtbezahlung der irischen Landesannuitäten erwachsen würden. England nimmt ungefähr 90 Prozent der irischen Ausfuhr auf. In parlamentarischen Kreisen wird geäußert, daß der irische Freistaat durch Beseitigung des Treueides aufhören würde, ein Mitglied des britischen Gemeinwesens zu sein.

De Valera hat gestern abend im irischen Senat erklärt, die Zahlung der Landesannuitäten an Großbritannien würde unter allen Umständen eingestellt werden.

London, 23. März. Das englische Kabinett wird sich heute mit der Note beschäftigen, die der Staatssekretär für die Dominien, Thomas, gestern nachmittag von der Regierung des irischen Freistaates erhalten hat, und die sich auf den Treueid und die Frage der Landesannuitäten bezieht.

Umgebildete Regierung

Warschau, 23. März. (Eig. Telegr.)

Der neuernannte Minister für Landwirtschaft und Agrarreform, Ludkiewicz, ist gestern vereidigt worden. Im Anschluß an die Vereidigung fand gestern nachmittag die erste Sitzung des Kabinetts in seiner neuen Zusammensetzung statt. Das Kabinett nahm Stellung zu der Frage der Notverordnungen, die der Staatspräsident in diesen Tagen auf Grund des ihm vom Parlament bewilligten Ermächtigungsgesetzes erlassen wird. Das Ermächtigungsgesetz ist im Staatsgesetzblatt Nr. 22 vom gestrigen Dienstag veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Es trägt bereits die Unterschriften auch sämtlicher neuer Minister, darunter die Unterschrift des Ministers Zawadzki, der sich in Paris befindet.

Am Tage nach Ostern wird in Warschau eine bemerkenswerte Konferenz des jetzigen mit den früheren Ministerpräsidenten des Regierungsblocks stattfinden. An der Konferenz werden Prystor, Switalski, Slawek und Bartel teilnehmen. Die nationaldemokratische Presse lenkt insbesondere die Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß auch Prof. Bartel zu dieser Konferenz berufen worden ist, obwohl er sich seit mehreren Jahren von jeder aktiven politischen Betätigung fernhält und auch im Brest-Prozeß eine Aussage gemacht hat, die dem Regime recht unangenehm gewesen ist.

Das Landwirtschaftsministerium

Warschau, 23. März. (Eig. Telegr.)

Wie jetzt bekannt wird ist dem Rücktritt des früheren Landwirtschaftsministers Janta-Polczyński und des Ministers für Agrarreform, Prof. Kozłowski ein sehr heftiger Kampf zwischen den beiden Ministerien vorausgegangen. Die Gruppe der Großgrundbesitzer und ihrer Vertreter in der Regierung versuchte auf jede Weise und unter Einsetzung ihres ganzen Einflusses, ihren Vertrauensmann Janta-Polczyński an die Spitze beider Ministerien zu bringen. Gleichzeitig wurde von den hinter Prof. Kozłowski stehenden Vertretern des mittleren und kleinen Grundbesitzes der Versuch gemacht, Prof. Kozłowski zum Leiter beider Ministerien zu machen. Da das Regierungslager in dieser Frage in zwei einander feindlich gegenüberstehende Parteien zerfallen war, war es nicht möglich, Janta-Polczyński oder Prof. Kozłowski mit der Doppelleitung zu betrauen. Und es mußte deshalb eine dritte Persönlichkeit, der Präsident der Staatsagrarbank herangezogen werden. Wie verlautet, hält sich der neue Minister Ludkiewicz die Möglichkeit einer Rückkehr in das Präsidium der Agrarbank offen. Es wird an seiner Stelle kein neuer Präsident der Staatsagrarbank eingesetzt und Minister Ludkiewicz wird während seiner Ministertätigkeit einen sog. unbezahlten Urlaub von der Agrarbank genießen.

Infolge der personellen Veränderungen in der Leitung des Landwirtschaftsministeriums ist jetzt auch der bisherige Unterstaatssekretär Leśniewski zurückgetreten. An seiner Stelle ist zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium der bisherige Vorsitzende der Zentralvereinigung der Landwirtschaftsverbände, Wacław Karpacki, ernannt worden.

Wie weiter verlautet, wird der Staatspräsident bereits in den nächsten Tagen im Wege der Notverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Senkung der Zinsen für die der Landwirtschaft gewährten Kredite verordnen, und zwar heißt es, daß die Zinsen für langfristige Darlehen der privaten Kreditgesellschaften auf 6% gesenkt werden sollen, die Zinsen der Pfandbriefdarlehen der Staatsagrarbank und der Landeswirtschaftsbank dagegen um 2%.

Ein Vorschlag

Wie dem **„ABC“** aus Krakau gemeldet wird, ist dort Graf Leon Piniński eingetroffen, um den zuständigen Behörden folgende Vorschläge zu unterbreiten:

Er ist damit einverstanden, daß die 49 Bilder, die zur Ausfuhr ins Ausland bestimmt waren, auf dem Wawel verbleiben. Außerdem bietet er 20 wertvolle Bilder aus seiner Lemberger Privatgalerie und eine Reihe von Bildern an, die im Krakauer Nationalmuseum deponiert sind. Dagegen verlangt er von der Regierung eine Anleihe in Höhe von 2 000 000 Zloty mit Rücksicht auf die schwere Finanzlage, in der er sich befindet.

Schmuggel

Aus einzelnen Abschnitten des polnisch-litauischen Grenzgebiets kamen Nachrichten, daß dort in den letzten Tagen eine bedeutende Belebung des Schmuggelverkehrs wahrgenommen worden ist. Es werden an der Grenze täglich Schmuggler mit Waren angehalten. Auch an der polnisch-lettischen Grenze soll das Schmuggelwesen zugenommen haben. Dieser Tage wurden einige Schlitten angehalten, die mit Säcken Zucker und Leckerbissen beladen waren. Eine ganze Anzahl Schmuggler sind in Turmonty festgenommen und den Untersuchungsbehörden übergeben worden. Die Grenzkontrolle wurde verschärft.

Hitler verklagt Preußen

Rechtsanwalt Frank II hat namens des Führers der NSDAP., Adolf Hitler, beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage nebst Antrag auf Erlassung einer einstweiligen Verfügung eingereicht gegen den Freistaat Preußen und den preußischen Innenminister Severing.

Es wird beantragt, zu erkennen, daß die preußische Polizeiaktion gegen die NSDAP. und die Beschlagnahme von urkundlichem Material gegen die Reichsverfassung verstießen. Ferner wird in dem Antrag eine Entscheidung dahingehend gefordert, daß alle Maßnahmen der preußischen Staatsregierung, durch die den preußischen Staatsbeamten die Zugehörigkeit zur NSDAP. sowie die Betätigung für die NSDAP. verboten wurden, mit der Verfassung unvereinbar seien. Endlich soll die preußische Staatsregierung verpflichtet werden, die von der Partei beanstandeten Maßnahmen und Verfügungen unverzüglich nach Erlaß des Urteils des Staatsgerichtshofes mit rückwirkender Kraft aufzuheben und alle Dienstentlassungen und Eröffnungen von Dienststrafverfahren aufzuheben oder rückgängig zu machen.

Es wird grundsätzlich der Beweis dafür angeboten, daß alle Versuche, die Legalität der NSDAP. oder ihrer Führer anzuzweifeln, an der einwandfrei, grundsätzlich erhärteten und organisatorisch gesicherten, beweisbaren Legalität des Vorgehens der NSDAP. und ihrer Führer scheitern müßten.

Schweres Brandunglück in Bayern

Drei Todesopfer

Viechtach (Nieder-Bayern), 23. März. Ein schweres Brandunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Rothenbühl. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand in dem Wohnhaus der Familien Biller und Wensauer ein Brand, der das Haus einäscherte. Dabei fand der 30jährige Sohn und die Tochter der Familie Biller sowie das siebenjährige Töchterchen der Familie Wensauer den Tod in den Flammen.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

Hamburg, 23. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich heute früh 6 Uhr (Greenwicher Zeit) auf 1 Grad 40 Minuten Nord und 30 Grad 52 Minuten West. Das Schiff macht gute Fahrt.

Lohnabbau im Erzbergbau

Warschau, 23. März. (Eig. Tel.)

Die Schiedsgerichts- und Vergleichskommission für Ostoberschlesien hat für den ostoberschlesischen Erzbergbau ab 1. April eine Lohnsenkung von 4 Prozent verfügt.

Keine polnischen Arbeiter für Deutschland

Die **„Pat“** bringt folgende Warschauer Meldung: Da die deutsche Regierung die Grenze für ausländische Landarbeiter geschlossen hat, wird im laufenden Jahre keine Rekrutierung polnischer Landarbeiter nach Deutschland stattfinden. Im Zusammenhang damit werden von den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern keine Kandidaten für die Ausreise nach Deutschland registriert.

Kleine Meldungen

Berlin, 23. März. In der Nähe der Potsdamer Brücke wurde heute nacht ein Angehöriger der NSDAP. von drei unbekannt gebliebenen Personen, vermutlich Angehörigen der K. P. D., in den Landwehrkanal geworfen. Ein Polizeibeamter warf ihm einen Rettungsring zu und zog ihn an Land.

*

Paris, 23. März. Die Vertreter der französischen Kinotheater beschlossen, ab 29. März ihre Betriebe zu schließen.

*

Berlin, 23. März. Die Reichsregierung ist der auf der internationalen Verkehrskonferenz in Barcelona beschlossenen Erklärung über die Anerkennung des Flaggenrechts der Staaten ohne Meeresküste vom 20. April 1921 beigetreten.

*

Kattowitz, 23. März. Im schlesischen Sejm wurde gestern der Haushaltsplan der Wojewodschaft in zweiter Lesung angenommen.

*

Riga, 23. März. Der lettische Finanzminister Zemgals ist zurückgetreten.

*

Amsterdam, 23. März. Nach Meldungen aus Soerabaja (Java) ist auf der dortigen Reede ein mit 49 Personen besetztes großes Kanu bei starkem Winde umgeschlagen. 26 Insassen konnten gerettet werden, vier Leichen wurden bisher geborgen.

*

Stockholm, 23. März. Ivar Kreugers Einäscherung fand gestern nachmittag im Krematorium auf dem nördlichen Friedhof Stockholms statt.

Die Arbeitslosen

Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen am 19. März 354 922 Personen, was im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme um 2054 Personen bedeutet.

Die alte Chinesenstadt *)

Im Süden der Fremdenniederlassungen Schanghais, zur Hälfte von ihnen umklammert, lag bis vor zwölf Jahren die alte Chinesenstadt in ihrem eiförmigen Mauerring aus dem 14. Jahrhundert. Enge, unsaubere Straßen voll übler Gerüche, die niederen Häuser im chinesischen Stil, ein Gewühl von Menschen, Lärmen und Schreien erwecken den Eindruck, als wäre man plötzlich in einer fremden Welt oder in dem Neste großer und lauter Arbeitsameisen. Das ganze chinesische Proletariat der Weltstadt drängt sich hier zusammen und macht aus der Altstadt eine der häßlichsten chinesischen Städte, in der kaum noch etwas von dem Geist der alten Kultur zu spüren ist. Gegen den Hwangpu war die Stadt schon lange über den Mauerring hinausgewachsen. Hier lagen die besseren Quartiere der Eingeborenenstadt, in der reiche Kaufherren, hohe, abgesetzte oder abgedankte Beamte oder Literaten lebten. In den Wirren der letzten Jahrzehnte hat die chinesische Stadt sehr gelitten. Als ich 1913 in Schanghai war, war die Stadtmauer zum großen Teil zerstört und viele Häuser zerschossen oder ausgebrannt. Vor der Fremdenniederlassung machte die Zerstörung halt; denn der Schutz der Mächte macht sie zu einer Insel der Ordnung im chinesischen Chaos. Inzwischen hat man die Stadtmauer ganz niedergelegt und versucht auch im Innern der Chinesenstadt breite Straßen zu schaffen.

Die internationale Ansiedlung allein hat heute eine Einwohnerzahl von rund 520 000, von denen etwa 15 000 Fremde sind. Die Angelsachsen, Engländer und Amerikaner, stehen an erster Stelle. Die Deutschen, trotzdem sie im Kriege vertrieben wurden, sind heute wieder so reichlich wie vor dem Kriege vertreten. Auffällig hoch ist die Zahl der Portugiesen, die aber eher Asiaten als Europäer sind. Diese halbeuropäischen Proletarier sind die Nachkommen der Kaufherren und Seeleute, die zu Beginn des kolonialen Zeitalters den ganzen Osten beherrschten. Unter den asiatischen Fremden stehen die Japaner an erster Stelle als führendes Volk des Ostens. Groß ist auch die Zahl der Inder, braunfarbige Engländer, meistens Sikhs, die als Polizisten, untere Beamte und Diener, aber auch als selbständige Kaufleute mit den Briten aus Indien gekommen sind. Nur eine dünne herrschende Schicht ist europäisch-amerikanischer Herkunft. Zu der riesigen Masse des Chinesentums in der internationalen Ansiedlung kommen noch die Einwohner der alten Chinesenstadt und der Vororte unter chinesischer Verwaltung, des gegenüber liegenden Putung, der Kette von Vororten, die sich bis nach Wusung hinzieht, und die fluktuierende Bevölkerung, die in Hausbooten und auf Schiffen lebt. Im Jahre 1913 mochte ganz Schanghai etwa eine Million Einwohner zählen. Heute sollen es nach der Schätzung des chinesischen Seezollamtes mindestens anderthalb Millionen sein. Bei der Gründung der englischen Ansiedlung hatte das alte Schanghai kaum mehr als 100 000 Einwohner. Dieses ungeheure Wachstum verdankt die Stadt den Fremden, die mit dem Handel den ganzen Großverkehr des Jangtse kontrollierten, neue Verdienstmöglichkeiten brachten, das Gewerbe hoben und Industrien emporkommen ließen. Zur Entwicklung der Stadt, vor allem zum Wachstum der internationalen Ansiedlung trug die Sicherheit an Leben und Eigentum nicht wenig bei, die besonders in den letzten Jahren viele wohlhabende und gebildete Chinesen hierher zog, aber die Stadt andererseits auch zum Schlupfwinkel politischer Verbrecher und berufsmäßiger Aufwiegler machte.

*) Aus Heinrich Schmitthenner, „Chinesische Landschaften und Städte“. Mit 58 Abbildungen und 12 Karten. Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 69
Donnerstag, den 24. März 1932

Gotteslamm

Das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, ist seit den Tagen der Propheten Bild des Messias gewesen, der zum Tode geführt sein Leben opfert für sein Volk. Und nun wird das Bild Wirklichkeit, wie es Jesajas geschaut hat (Jes. 53, 7): Gestraft und gemartert, verachtet und verworfen geht er dahin, hängt er am Kreuz, voll Schmerz und Schmach, geopfert, nein sich selbst zum Opfer bringend für die Sünde der Welt. Ist es der tiefe Gedanke, der im Opfer liegt, daß der dem Tode um seiner Sünde willen verfallene Mensch statt seiner das Leben des Opfertiers darbringt, hier ist dieser Gedanke auch Wirklichkeit geworden, hier legt der Heilige Gottes sein Leben auf den Altar Gottes. Das ist der Gotteswert dieses Opfers: e i n heiliges Leben wiegt die unheiligen Leben von Millionen auf, e i n Opfer der Selbsthingabe ist Sühne für eine Welt voll Selbstsucht und Selbstbehauptung des Menschen wider Gott, e i n e Tat des Gehorsams, des vollkommenen Gehorsams macht die Schuld des Ungehorsams einer ganzen Welt vor Gott quitt . . . wer kann das verstehen? Das Geheimnis des Kreuzes ist zu tief für menschliches Begreifen. Aber „Rätsel sind dazu da," hat jemand mit Recht gesagt, „daß man sie löse, Geheimnisse, daß man sie anbete". Mag das Kreuz den Juden ein Aergernis und den Griechen eine Torheit, dem Verstand ein Fragezeichen und dem ästhetischen Empfinden etwa des großen Goethe ein Anstoß sein, dem Glauben ist es Grund schweigender Anbetung. Vor ihm wird unser Fragen stumm und unsere Seele still und bleibt nur eins, das wir sagen: „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser und gib uns deinen Frieden.

D. B l a u - Posen.

Posener Kalender

Mittwoch, den 23. März

Sonnenaufgang 5.48; Sonnenuntergang 18.10. Mondaufgang 19.57; Monduntergang 5.58.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 5 Grad Celsius. Ostwinde. Barometer 763. Heiter. — Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste — 6 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 24. März

Fortdauer des teils heiteren teils wolkigen Wetters, keine nennenswerte Temperaturänderung, zeitweise auffrischende nordöstliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 23. März 1932: + 0.78 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Theater bis einschließlich Sonnabend geschlossen.

Teatr Polski:
Mittwoch: „Romeo und Julia".
Donnerstag bis Sonnabend einschließlich Theater geschlossen.

Teatr Nowy:
Theater bis einschließlich Sonnabend geschlossen.

Kinos:
Apollo: „Der heilige Antonius von Padua". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Das Gespensterhaus am Washington-Platz Nr. 13" und „Der Kampf in den Lüften". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Tochter des Drachen". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Das Wunder der Wölfe". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die Liebe des Abiturienten". (5, 7, 9 Uhr.)

Der „Verband für Handel und Gewerbe, T. z." und die Berufshilfe, T. z." teilen mit, daß ihre Büros am Karfreitag und Ruhesonnabend für den Verkehr geschlossen sind.

Kleine Posener Chronik

X **Der Wojewodschaftslandtag** wird am 27. 4. zu einer Sitzung zusammentreten. Nach Durchführung der Wahlen wird er in neuer Zusammensetzung etwa zwei Tage beraten.

X **Benzin-Explosion.** Der Schlosser Josef Adamczak, welcher bei der Firma Koszyk am Kalischer Tor beschäftigt ist, wollte eine undichte Benzintonne verlöten. Als er mit einem Feuer sich der Tonne näherte, entstand eine Explosion, wobei der Deckel herausgeschleudert wurde. Er warf Adamczak einige Meter weit. Der Verunglückte, welcher schwere innere Verletzungen und einige Brandwunden davontrug, wurde von der Aerztlichen Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Lebensmüde.** Die 33jährige verehelichte Marie M., Fort 4, trank, um sich das Leben zu nehmen, Lysol. Die erste Hilfe leistete ihr der Arzt der Bereitschaft. Mit Rücksicht auf ihren bedenklichen Zustand wurde die Frau in das Städtische Krankenhaus überführt. Die große Notlage hat die Frau zu diesem Schritt getrieben. Ihr arbeitsloser Mann hat sie erst unlängst verlassen.

Rund um das Osterei

Alter und Herkunft

Schon lange, ehe das Christentum aufgekommen war, gab es buntgefärbte Eier. Besonders bei den Frühlingsfesten im ältesten China und im ältesten Indien, ebenso bei den Persern und bei den Aegyptern beschenkte man sich zu den Frühlingsfesten, die jedes Jahr gefeiert wurden, mit bunten Eiern. Und man färbte die Eier nicht allein in den verschiedenen Farben, es kamen auch noch Segenssprüche und Glückwünsche darauf, man schmückte sie aus mit kleinen Bildnissen. Segenssprüche auf buntgefärbten Eiern waren besonders in China weit vor der christlichen Zeit üblich, Malereien brachten besonders die alten Aegypter auf Eiern an. So sind in Aegypten uralte Eierschalen aufgefunden worden, auf denen hübsche Szenarien vom Nil wiedergegeben waren. Schöne Eier wissen noch heute die Japaner herzustellen. Allerlei Figuren und Szenen sind oft mit den feinsten Lacken aufgetragen. Ebenso werden noch heute im Norden Afrikas schön bemalte und mit Koransprüchen versehene Eier hergestellt und als Geschenk gegeben. In türkischen Moscheen werden noch heute die Schalen ausgeblasener bunter Eier in Girlanden aufgehängt. Auch bei den europäischen Völkern der vorchristlichen Zeit war das Ei das Symbol der Fruchtbarkeit und des Frühlings, auch bei diesen Völkern wurden die Eier zu den Frühlingsfesten bunt gefärbt. Rot, grün und gelb waren dabei besonders die Lieblingsfarben der Deutschen. Sogar die Ureinwohner Amerikas kannten schon bunte Eier. Als das Christentum aufgekommen war, gingen viele der Bräuche, die mit den alten heidnischen Frühlingsfesten verbunden waren, auf das Osterfest über, aus den bunten Frühlingseiern wurden die bunten Ostereier.

Wo gibt es jetzt die schönsten Ostereier?

In den meisten Gegenden trifft man nur einfarbige Ostereier, grüne, blaue, rote, gelbe. Es gibt jedoch auch Gegenden, wo die Ostereier viel schöner ausgestattet werden. Die allerschönsten buntfarbigen Ostereier werden noch heute im Südosten Europas, bei Ungarn, Serben, Kroaten, Slowaken, Rumänen, Ruthenen und bei den Sachsen Siebenbürgens hergerichtet. Besonders bei der bäuerlichen Bevölkerung ist in diesen Gegenden die Herrichtung der Ostereier eine wichtigere Beschäftigung als die Herrichtung des Osterkuchens und des Osterbratens. Schon beizeiten werden die jungen Mädchen auch zum Bemalen der Ostereier angelernt, denn so lange ein Mädchen noch keine schönen Ostereier herzurichten versteht, gilt es auch noch nicht als richtig heiratsfähig. Bei den Serben, Kroaten und Rumänen mußte sogar in früheren Jahrzehnten jeder Hof ein schön ausgeschmücktes Osterei zur Prüfung an den Dorfältesten abliefern, der dann die Herstellerin des schönsten Eies öffentlich belobte. Die Zeichnung der Eier geht auf Muster zurück, die schon viele Generationen in einer Familie benutzt werden. Bei den Ungarn trägt das Osterei fast immer die rote Grundfarbe, außerdem sind mancherlei Figuren darauf angebracht, vor allem Lilien, Tulpen und Glockenblumen. Junge Burschen malen auch allerlei Sprüche auf die Eier, die sie dem Herzensschatz schenken. Bei den Rumänen sind gelb und blau die Grundfarben, als Ausschmückung kommen noch Kreuze, Rosetten, Hufeisen, Sterne, aber auch Blumen auf die Ostereier. Die Sachsen in Siebenbürgen lieben es, ihre Ostereier mit Herzen, Anker, Dornenkrone, mit Lamm, Hase, Hahn, Fahne und Rose auszuschmücken. Ebenso sind Bibelsprüche und die Vornamen des mit Eiern Beschenkten nicht selten. Ostereier mit Herzen, Kreuzen und anderen Zieraten werden übrigens auch von den Frauen im Spreewald hergerichtet.

Die Ostereier der Liebenden

Daß sich Liebende zu Ostern mit Eiern beschenken, die mit allerlei Symbolen der Liebe und der Treue, mit Liebes- und Treusprüchen ausgeschmückt sind, ist ein Brauch, der auch im deutschen Sprachgebiet noch recht häufig anzutreffen ist. In der Slowakei benutzen dabei die jungen Burschen oft den Spruch:

Mein liebes Seelchen,
Ich geb euch dies Ei,
Das gebe ich euch,
Weil ich euch liebe treu,

und in Süddeutschland kennt man auf den Ostereiern Sprüche wie die:

Als ein Zeichen meiner Treu
Send ich dieses Osterei.
Rein wie dies Ei,
Auch immer meine Liebe sei,

und weiter:

Wie ins Ei, ist es ins Herz geschrieben:
Ich will dich bis zum Tode lieben.

Die Karwoche im deutschen Rundfunk

epd. Die Tatsache, daß in die diesjährige Karwoche der 100 Todestag Goethes fällt, hat auf alle deutschen Sendeprogramme nachhaltig eingewirkt. Es ist dadurch von vornherein eine ernste Würde in die Darbietungen hineingelegt, die mit dem besonderen Charakter der „stillen Woche" gut zusammenstimmt. Jedenfalls ist, bei aller Verschiedenheit der Auffassungen, eine Uebereinstimmung im Verlangen nach Ernst und Besinnung mehr denn je deutlich zu fühlen.

Frankfurt (Main) gibt am 22. März einen Auftakt mit der Goethe-Gedenkrede, die Professor Albert Schweitzer hält. In den folgenden Tagen senden die einzelnen Sendegesellschaften Hörspiele, die sich mit den Kreuzesworten Jesu beschäftigen, oder Hörfolgen oder etwa das Deutsche Requiem oder die Matthäuspassion, die am Karfreitag Abend mit besonders auserwählter Besetzung aus der Thomaskirche in Leipzig gesandt wird. Fast alle deutschen Sender lassen ihr Karfreitagsprogramm mit Morgenfeiern oder Gottesdienst-Uebertragungen beginnen. Berlin bringt mittags auch in der Jugendstunde eine ernste Betrachtung über „Jugend und Autorität". Im nachfolgenden Programm liest Ludwig Wüllner Szenen aus „Faust", die Uraufführung eines Oratoriums „Jesu und seine Jünger" von Hugo Herrmann folgt, und gekrönt wird der Tag mit einer Uebertragung des 3. Aktes von „Parsifal" aus der Städtischen Oper. B r e s l a u sendet als etwas Besonderes am Karfreitag-Abend eine Passacaglia von Buxtehude aus seiner Jahrhunderthalle nach Amerika, H a m b u r g am Nachmittag eine „Düstere Mette" aus dem Osnabrücker Dom und am Abend die „Große Messe" Nr. 3 F-Moll von Bruckner. Alle Sender haben in ihr literarisches und Vortrags-Programm Karfreitagslegenden und Karfreitagsgedanken aufgenommen. Königsberg überträgt aus seiner Stadthalle das „Requiem" von Verdi, F r a n k f u r t (Main) hat eine Veranstaltung „Heilige Zeit" in zwei Teilen, die sich benennen „Am Abend des Karfreitags" und am „Vorabend des Karsamstages, also des Tages, da Ostern beginnt". — Aus der Fülle guter Karfreitags-Programme darf man, als besonders dem Ernst des Tages angepaßt, das Programm des Bayrischen Rundfunks hervorheben, das außer einer evangelischen Morgenfeier und einer Nachmittagssendung aus dem Regensburger Dom mit liturgischen Gesängen am Karfreitag F u n k s t i l l e verordnet hat.

Bö.

X **Messerheld.** Während einer Prügelei in einem Restaurant ul. Marsz. Focha 71 wurde Johann Różycki, Bäckerstraße 23, von einem gewissen Kawa mit dem Messer an Kinn, Hals und Brust schwer verletzt. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe.

X **Falschspieler verhaftet.** In der Bahnstraße wurden Tymoteusz Rybicki, Wallischei 69, und Dymitr Czuba, Quellenstraße 3, beim Falschspiel ertappt und verhaftet.

Die Frühjahrsrennen in Lawica

sind auf zehn Tage berechnet und werden zwischen dem 1. und 29. Mai gelaufen. Die Herbstsaison bringt 8 Renntage vom 25. September bis zum 16. Oktober. In Kattowitz werden die Pferderennen in der Zeit vom 7. August bis zum 4. September gelaufen (12 Renntage). Im laufenden Jahre ist die Zahl der Rennbahnen in Polen verringert worden, so daß außer Warschau noch Pferderennen in Kattowitz, Lodz, Lemberg, Lublin und Posen stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verringerung der Rennbahnen hofft der Rennverein, daß an den Rennen in Posen und Kattowitz mehr Pferde teilnehmen werden als in den vergangenen Jahren. Zur Unterbringung der Pferde sollen neue Boxen in Lawica gebaut werden.

Fluglinie Posen—Bromberg—Danzig

X Ab 1. April wird die polnische Fluggesellschaft „Lot" regelmäßigen Flugverkehr zwischen Posen und Danzig aufnehmen. Die Flugzeuge werden nur in Bromberg Zwischenstation machen. Allerdings werden die Flugzeuge zunächst nur alle zwei Tage verkehren, und zwar werden sie in Posen am Montag, Mittwoch und Freitag 15.50 Uhr abfliegen, hingegen am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 6.40 Uhr eintreffen.

Gleichzeitig wird ab 1. April der

Flugplan nach Warschau

in der Weise geändert werden, daß die Abflüge am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 10 Uhr stattfinden, während die Flugzeuge aus Warschau hier Montag, Mittwoch und Freitag um 15.30 Uhr eintreffen. Vom 1. Mai ab werden die Flugzeuge t ä g l i c h auf beiden Linien unter Beibehaltung der angeführten Fahrzeiten verkehren.

Einbrecher und Hehler auf der Anklagebank

X **Posen, 21. März.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Cyprian hatten sich die bereits vielfach vorbestraften Einbrecher Ludwig Głowacz, Stefan Klanowski, Stanislaus Malarczyk, Stefan Gostyński, Franz Marchand wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle, Marjan Wesołowski, Marie Popajduk, Michael Pinczak, Marie Gramse, Eduard Schneider und Agnes Sarbinowska wegen Hehlerei zu verantworten. Den ersten fünf Angeklagten werden verschiedene Einbrüche in Posen, Wronke, Neutomischel und Umgegend zur Last gelegt. Den Dieben sind verschiedene Waren im Werte von einigen tausend Zloty in die Hände gefallen. Da die Angeklagten teilweise die Tat zugaben, wurde bis auf die Kriminalbeamten von einer Zeugenvernehmung Abstand genommen. Das Gericht verurteilte Głowacz zu 1⅓ Jahren, Malarczyk zu einem Jahre, Klanowski und Gostyński zu je sechs Monaten und Marchand zu drei Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden der Hehlerei für schuldig erklärt und zu je 14 Tagen Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren verurteilt.

Wegen Beleidigung der „Caritas"

X **Posen, 22. März.**

Vor dem Burggericht hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Rekord Polski" wegen der Verbreitung von Gerüchten über angebliche Unterschlagungen in der „Caritas" zu verantworten. Die Privatklage des Geistlichen Dr. Wolkowski wurde vom Staatsanwalt Nowicki unterstützt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 150 Zloty Geldstrafe, mit Umwandlung in Gefängnis im Falle der Nichtbeitreibbarkeit dieser Summe.

Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt herrschte, dank des schönen Wetters, ein erfreulicherweise recht lebhafter Verkehr. Die Warenzufuhr war im allgemeinen recht groß; eine ebensolche Kauflust konnte man bemerken. Die Preise auf dem Gemüsemarkt waren folgende: Wirsingkohl pro Pfund 30—35, Rotkohl 30—40, Weißkohl 20—25, Erbsen 20—25, Bohnen 25—35, Zwiebeln 20—25, Mohrrüben 10—15, rote Rüben 10—15, Spinat 1,20, Grünkohl 10—15, Wruken 10, Kartoffeln 5, Sellerie 25 Groschen. Für ein Köpfchen Salat wurde 25—35 Groschen gezahlt, für ein Bündchen Radieschen 25—30. Ein Pfund Musbeeren kostete 1—1,10, Rhabarber 60—80, Aepfel 40—1, Backobst 80—1,20, Backpflaumen 1—1,40, eine Apfelsine 60—90, Zitronen pro Stück 12 bis 15 Groschen. Der bevorstehenden Osterfeiertage wegen war das Angebot an Molkereierzeugnissen besonders groß. Auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Bei etwas erhöhten Preisen zahlte man für ein Pfund Tafelbutter 2,10—2,20, für Landbutter 1,80—2, Weißkäse 40—60, eine Mandel Eier kostete 1,50—1,80, das Liter Sahne 1,80—1,90, Milch 26 Groschen. Auf dem gut beschickten Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch pro Pfund 50—90, Schweinsleber 1,20—1,40, Kalbsleber 1,40—1,60, Kalbfleisch 60—90, Rindfleisch 70—1, Hammelfleisch 60—1, Räucherspeck 90—1,10, Schmalz 1,30, roher Speck 70—90. Der Geflügelmarkt lieferte Hühner zum Preise von 2,50 bis 4,50, Puten für 7—9, Tauben pro Paar 1,50 bis 1,70, vereinzelt Enten für 3—6, Gänse für 6—8. Der gut besuchte Fischmarkt zeigte eine reichliche Auswahl an lebender und toter Ware, ebenso an Räucherfischen. Hechte gab es in der Preislage von 1,60—1,80, Karpfen für 1,60—1,70 pro Pfd., Barsche kosteten 80—1,40, Karauschen 70—1,20, Schleie 1,60—1,70, Weißfische 50—80, grüne Heringe 50—60 Groschen. — Auch der Blumenmarkt erfreute sich lebhaften Zuspruchs und brachte eine Fülle der schönsten Frühlingsblumen jeglichster Art in überaus mannigfaltiger bunter Farbenpracht.

Zwangsversteigerung

X Donnerstag, 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr St. Martinstraße 57: Geldschrank, Nationalkasse, Schreibmaschine und Ladenrepositorium.

Vier Monate Gefängnis wegen Beleidigung des Gerichts

X **Posen, 23. März.** Wegen Beleidigung des Posener Appellationsgerichts hatte sich der frühere Organist Józef Brykczy aus Chmielno bei Gnesen zu verantworten. B. hatte einen Prozeß, der von ihm gegen den Propst Leitgeber wegen Entschädigung für seine Dienstentlassung angestrengt worden war, verloren. Mit dem Urteil unzufrieden, wandte er sich seinerzeit an die Kanzlei des Staatspräsidenten mit einer Beschwerde, in der er behauptete, daß sich das Appellationsgericht von dem Propst Leitgeber habe bestechen lassen. Die Kanzlei des Staatspräsidenten leitete den Beleidigungsbrief an den Staatsanwalt, der den entlassenen Organisten in den Anklagezustand versetzte. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Dagegen hat B. Berufung eingelegt.

Nach Halas großer Kommunistenprozeß

X **Posen, 23. März.**

Einige Tage nach dem Halas-Prozeß, der bekanntlich am 2. April beginnt, soll gegen dreißig Kommunisten verhandelt werden. Man rechnet mit einer mehrtägigen Verhandlungsdauer.

(Ende des redaktionellen Teils)

Ausländische Anerkennung des Gustav Adolf-Vereins

Während polnische Kreise den für die evangelischen Gemeinden in Polen unentbehrlichen Gustav-Adolf-Verein immer mehr feindselig, mindestens sehr mißtrauisch beurteilen, wird ihm im übrigen Ausland die Anerkennung seiner Arbeit nicht versagt. So hat der König von Jugoslawien dem Generalsekretär des Gustav-Adolf-Vereins, D. Bruno Geißler, den St. Sava-Orden verliehen in ausdrücklicher Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche evangelische Kirche in Jugoslawien. Bekanntlich hat sich diese Kirche erst vor einiger Zeit als selbständige Landeskirche organisiert und im vorigen Jahr einen eigenen Bischof erhalten. Auch dem Landesbischof von Mecklenburg-Schwerin, D. Rendtorff, der die Amtseinführung des ersten Bischofs vornahm, ist ein jugoslawischer Orden verliehen worden. pz.

Inowrocław

z. Sogar die Bäume sind vor den Dieben nicht mehr sicher. Der Besitzer des Vorwerks Dobieszewice, Herr Wacław Maciejewski, beobachtete seit mehreren Tagen, daß von den am Feldwege stehenden Akazienbäumen täglich welche verschwanden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß dieselben systematisch von dem Besitzer Wojciech Słomczewski und dem arbeitslosen Arbeiter Wincenty Drenda aus Pakość gestohlen wurden. Das gestohlene Holz brachte Słomczewski des Nachts zu verschiedenen Stellmachern, denen er es verkaufte und dann das Geld mit Drenda teilte. Auf diese Weise wurden 23 Akazienbäume in Dobieszewice und 12 Eschenbäume des Gutes Ludwinice und Jankowo gestohlen. — Ferner wurde aus dem Walde des Gutes Ludkowo systematisch Holz gestohlen. Hier war die Untersuchung ebenfalls von Erfolg. Die beiden Besitzersöhne Benedykt und Wincenty Wesołowski aus Pakość konnten als Diebe entlarvt werden. Bei der bei ihnen vorgenommenen Haussuchung wurde noch ein Teil des gestohlenen Holzes gefunden.

z. Der gestrige „Goldene Sonntag" in Inowrocław war wohl von Sonnenschein schön vergoldet, doch in den Geschäften hat man davon nichts gemerkt. Das kauflustige Publikum war so gering, die Geschäfte strotzten vor Leere, so daß mancher Kaufmann nicht einmal die gehabten Unkosten an Licht decken konnte.

z. Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am gestrigen Sonntag im Kleinen Saal des Hotel „Pod Lwem" unter Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten Jüngst ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, welches einstimmig angenommen wurde, sprach der Vorsitzende den Wehrmannschaften für ihre aufopfernde Tätigkeit zum Besten ihrer Nächsten wärmsten Dank aus. Darauf wurde der Vorschlag, Herrn Präses Sobczak auf seinem Posten zu belassen, einstimmig akzeptiert. Bezüglich der von den unterstützenden Mitgliedern eingehenden Gelder, erklären Präses Sobczak und Kommandant Lipiński, daß diese Gelder zum Ankauf einer zweiten Motorspritze verwendet werden sollen, da die Handspritzen unzureichend sind und verkauft werden sollen. Die hiesige Feuerwehr hat 45 aktive und 300 unterstützende Mitglieder.

z. Ein neuer Starost für den Kreis Inowrocław. In den Nachmittagsstunden des Dienstags hat der neuernannte Starost des Kreises Inowrocław, Herr Romuald Wilczek, sein Amt übernommen. Herr Starost Kutzner wird nach den Feiertagen Inowrocław verlassen, um in gleicher Eigenschaft nach Cieszyn zu gehen.

Gnesen

y. Feuer. Am vergangenen Sonntag abends gegen 9 Uhr ertönte Feueralarm in unserer Stadt. Auf dem Hofe des Fleischermeisters Falawski in der Warschauer Straße 27 war ein Holzschuppen, in dem Stroh und Holz lagerte, plötzlich in Brand geraten. Der sofort tatkräftig einsetzenden Rettungsaktion der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren und größeren Schaden zu verhüten. Der Schaden beträgt etwa 500 Złoty. Die Brandursache ist bisher nicht aufgeklärt.

y. Taschendiebe gefaßt. Am vergangenen Freitag gelang es, zwei Taschendiebe in dem Augenblick festzunehmen, als sie auf dem Bahnhof am Fahrkartenschalter einer Frau Swierczyńska von hier die Geldbörse aus der Tasche zogen. Es handelt sich um zwei schwere Jungen ohne festen Wohnsitz. Sie wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wongrowitz

y. Schadenfeuer. In der vorgestrigen Nacht entstand auf bisher unaufgeklärte Weise bei dem Landwirt Heinrich Bielau in Jaroschau I ein großes Schadenfeuer, welches die mit Pappe gedeckte Bretterscheune restlos vernichtete. Mitverbrannt sind größere Mengen Futtervorräte, auch ungedroschenes Getreide sowie etliche landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Obornik

X Eine Lebensmüde. Am Montag vergiftete sich mit Essigessenz die 24jährige Sophie Włodarczakówna. Das Mädchen, das in der Nähe der alten Warthe gefunden wurde, wurde in das Städt. Krankenhaus geschafft. Arbeitsmangel hatte sie zu dem Schritt veranlaßt.

Czarnikau

e. Für die Arbeitslosen. Am 20. März wurde im Saale des Brauereigartens zum Besten der Arbeitslosen eine Kinovorstellung gegeben. Die Veranstaltung war gut besucht und brachte einen reichen Ueberschuß, welcher zur Osterbescherung der Bedürftigen verwendet werden soll.

e. Vom Jünglingsverein Althütte. Am Palmsonntag feierte der evangelische Jünglingsverein Althütte sein Stiftungsfest. Zur Feier des Tages wurde in der Kirche die Matthäuspassion aufgeführt im Zusammenwirken mit dem Kirchenchor, und es wurde eine für unsere Verhältnisse beachtliche Leistung erzielt.

Filehne

ss. Unterhaltungsabend. Am dritten Osterfeiertag abends 8 Uhr findet im Evangelischen Vereinshaus zum Besten der hiesigen Diakonissenstation ein Unterhaltungsabend statt. Zur Aufführung gelangt das Spiel „Walter von der Vogelweide". Ferner Kinderreigen, lebende Bilder mit entsprechenden Gesängen. Außerdem werden die Aufführungen von Chorgesängen des „Gemischten Chors" eingerahmt. Die Veranstaltung verspricht nach dem sorgfältig gewählten Programm einen für hiesige Verhältnisse genußreichen Abend zu bieten. Der Erlös wird obengenannten Zwecken zugeführt, deren gute Dienste jedem unserer Volksgenossen genügend bekannt sein dürfte.

ss. Begräbnis eines achtbaren Bürgers. Der in hiesiger Stadt sehr geachtete und beliebte Gärtnereibesitzer Nowak wurde heute nach überstandener sehr schwerer Krankheit zur letzten Ruhe bestattet. Die Beteiligung der Vereine sowie von Bürgern aus allen Schichten der Bevölkerung an dem Leichenbegängnis war ungewöhnlich groß.

X Am Dienstag, dem 22. März, veranstaltete die Jugendgruppe in Filehne, die unter der opferbereiten und vorbildlichen Leitung von Frau Müller-Dratzigmühle steht, einen Goetheabend. Wer Filehne, diese sterbende Stadt, kennt, wird mit besonderer Rührung und Erschütterung dieser Feier gefolgt sein. Alle Deutschen waren erschienen, fast 200 Personen, im festlich und schlicht geschmückten Gemeindehaus. Auch der Bürgermeister war erschienen. Alles wirkte mit, um den Tag eindringlich zu gestalten. Die Goetherede hielt der Chefredakteur des „Posener Tageblatts", Herr Styra. Goethelieder, Gedichte, aus dem reichen Schatz des Dichters sorgfältig ausgewählt, gaben den festlichen Rahmen. Eine junge begabte Sängerin sang Goethelieder. Mit viel Liebe und Eifer ging die Jugend daran, das Fest zu einem Erlebnis zu gestalten, und das ist vollständig gelungen. So lange noch die Jugend so musterhaft geleitet wird und so lange sie mit so viel Liebe mitarbeitet, darf uns um die Entwicklung nicht bange sein.

Bentschen

ti. Liquidierung des Kreises Grätz. Die Liquidierung des Kreises Grätz und seine Aufteilung wird jetzt zur Tatsache. Es sind bereits seit einigen Tagen Beamte aus dem Ministerium des Innern eingetroffen, die die Vorarbeiten für die Liquidation durchführen, so daß die Liquidation selbst mit dem 31. März d. J. vollends durchgeführt sein wird. Der Kreis Grätz wird dem Kreise Neutomischel zugeschlagen werden, wodurch letzterer, insbesondere die Stadt Neutomischel selbst in jeder Beziehung viel gewinnen wird. Die Beamten der Starostei sind anderweitig versetzt oder untergebracht worden. Der Starost des Kreises, Herr Rożański, tritt zur Wojewodschaft über. Dringende Angelegenheiten werden von dem Kreisstarosten nur noch bis zum 25. März d. J. erledigt und entgegengenommen. Der jetzt der Liquidation unterliegende Kreis besteht als solcher seit dem Jahre 1852 und wurde aus dem früheren Kreise Buk errichtet.

ti. Kommissar der Krankenkassen. Für die Krankenkassen der Kreise Neutomischel, Wollstein und Grätz wurde ein Kommissar in der Person des Herrn Stefan Wolski aus Warschau ernannt. Letzterer hat seinen amtlichen Wohnsitz in Grätz. Die Krankenkasse des Kreises Neutomischel ist ebenfalls liquidiert und der Krankenkasse Grätz zugeteilt worden.

ti. Goethe-Feier. Die hiesigen deutschen Vereine veranstalteten am vergangenen Sonntag, dem 20. dieses Monats, im Lokale der Frau Matthes, ul. Jasna, eine einfache Goethe-Feier. Diese bestand aus einer Eröffnungsansprache, einem Prolog, dem Vortrag einiger Gedichte des Dichters sowie dem Vortrag einiger Lieder durch den deutschen Männergesangverein. Herr Kunstglasermeister D. Mocnay von hier hatte zu dieser Feier eine wohlgelungene Kreidezeichnung des Dichters angefertigt, welche das Zimmer, in welchem die Feier veranstaltet wurde, umrahmt mit frischem Grün und Blumen zierte.

ti. Die von der Stadt in Angriff genommenen Notstandsarbeiten, die Planierung und Umgestaltung des Marktes, Neupflasterung und Anlegung neuer breiterer Bürgersteige, schreiten rasch vorwärts. Während der Zeit der Reparatur des Marktplatzes finden die Wochenmärkte auf dem Bauplatz, jetzt Rybaki, statt. Ebenso schreiten die Arbeiten an der neuen Badeanstalt am See vorwärts. Es sind dieses ebenfalls Notstandsarbeiten, die die Stadt ausführt, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Sowohl die Umpflasterung des Marktes wie der Bau der Badeanstalt sind Arbeiten, die wirklich dringend nötig waren.

Wunderbare Heilung einer Kranken

Von vier Aerzten aufgegeben — Durch Tropfen aus Lourdes geheilt

k. Lissa, 22. März. Eine gewisse Sowak aus Kankel, Kr. Lissa, war bei einer hiesigen Herrschaft in Stellung. Sie mußte diese jedoch bald aufgeben, da ihr Gesundheitszustand sich verschlechterte. Vom Arzt untersucht, erfuhr sie, daß ihr Leiden Unterleibstuberkulose wäre. Eine bei der Kranken vorgenommene Operation verschaffte ihr keine Milderung des Leidens. Nachdem N. längere Zeit im Krankenhaus verweilte, wurde sie als unheilbar nach Hause entlassen. Im Hause ihrer Eltern wurde der Kranken von einer Nachbarin einige Tropfen Wasser aus dem berühmten Wallfahrtsort Lourdes verabreicht. Nach einiger Zeit rief die Kranke ihre Mutter an das Bett und bat um ihre Kleider, da sie sich vollkommen gesund fühlte. Heute geht sie, wie in ihren gesunden Tagen, ihrer schweren Arbeit nach und fühlt sich voller Kräfte und Gesundheit. Die wunderbare Heilung des von vier Aerzten für unheilbar krank erklärten Mädchens hat in ihrer gesamten Umgebung begreifliches Erstaunen hervorgerufen.

Tragischer Tod

z. Inowrocław, 22. März. Am letzten Sonntag wurde in der Nacht um 2 Uhr beim Bahnwärterhäuschen Nr. 78 der Strecke Inowrocław—Bromberg in der Nähe von Dobrogoszcze die Leiche des 43jährigen Streckenwärters Wawrzyn Graczyk, der in dieser Nacht Dienst hatte, aufgefunden. Die Leiche wies eine erhebliche Verletzung am Kopfe auf. Wie durch die sofort eingeleitete Untersuchung festgestellt wurde, ist der Tod wahrscheinlich durch Herzschlag eingetreten und die Verwundung am Kopfe durch das Aufschlagen auf die Erde entstanden. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Inowrocławer Kreiskrankenhauses gebracht.

Schweinespezialisten

y. Wongrowitz, 22. März. Schon seit einigen Wochen grassiert in unserem Kreise eine Bande von Spezialisten, die es nur auf fette Mastschweine abgesehen hat. So wurden vor einigen Tagen des Nachts aus dem verschlossenen Stall und trotz der so scharfen Hofhunde dem Besitzer Rychwalski in Dobiejewo zwei fette Schweine gestohlen. In Podgorzyn wurden in der Nacht zum 17. dem Landwirt Gieryn zwei der besten Mastschweine an Ort und Stelle geschlachtet und gestohlen. Die Eingeweide ließ man zurück.

In Tarnowo Pałucki drangen Diebe in der Nacht zum 17. in den Geflügelstall des Propsteipächters Marlewski und stahlen elf Zuchtenten und vier Puten. Trotz energischer Ermittlung seitens der Polizei blieben sämtliche Diebstähle bisher unaufgeklärt.

Lissa

X Gewitter über der Stadt. Ueber Lissa und Umgegend zog ein heftiges Gewitter mit Blitzen und Donnerschlägen hin. Der Blitz schlug in eine der evangelischen Kirchen und beschädigte den Turm.

Schmiegel

Ka. Einbruchsdiebstahl in einer Windmühle. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hielt ein Polizeiwachtmeister in der Scheunenstraße drei Personen an, die im Begriff waren, einen Sack Mehl fortzutragen. Auf die Aufforderung, stehen zu bleiben, ergriffen zwei Mann die Flucht, während der dritte mitsamt dem Sack Mehl den Weg auf die Polizeiwache antreten mußte. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, aus welcher Mühle das Mehl gestohlen wurde.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 11. Ziehungstag

(Ohne Gewähr)

25 000 Złoty — Nr. 57 859.
15 000 Złoty — Nr. 23 963.
10 000 Złoty — Nr. 127 722.
5000 Złoty — Nr. 41 470.
3000 Złoty — Nr. 3605 18 873 27 017 39 791 83 534 89 943 117 754 119 452 132 863.
2000 Złoty — Nr. 2245 4709 13 445 13 582 15 048 17 670 20 003 25 406 27 785 30 370 38 334 41 329 45 858 69 372 77 361 87 240 100 421 113 099 113 591 121 519 133 765 140 630 143 019.
1000 Złoty — Nr. 1396 3405 3727 12 003 19 118 23 739 53 894 60 493 85 470 86 293 97 133 100 413 106 464 113 540 114 479 117 652 121 233 123 822 124 355 125 253 128 035 130 175 134 163 143 400 145 274 151 515 152 036 153 528.

Römische Groteske

Von Gustav W. Eberlein, Rom.

Gemeinhin glaubt man, daß ganz Italien unter dem Schatten des Liktorenbündels stehe, des Beiles Schneide jeden Nacken ohne Unterschied der Person und die Rute anderes bedrohe, daß vor dem harten Gesetz alle gleich seien und die berühmte faschistische Zucht keine Ausnahmen kenne. Das ist ein Irrtum. Mancherorts, auf gewissen Straßen zum Beispiel regiert noch das alte System des seligen Maleritaliens, und gewisse Schichten der Bevölkerung erfreuen sich noch der mit Recht so beliebten liberalen Behandlung, wie die Radfahrer, die eine Demokratie für sich bilden, das heißt, so regieren, wie sie wollen.

Es kann auch sein, daß der neue Herakles, der auch sein Dutzend Aufgaben zu erledigen hat, zwei noch nicht lösen konnte. Es gelang ihm zwar, die lernäische Schlange der Maffia zu erledigen, dem nemeischen Löwen der bürokratischen Verlotterung das Fell über die Ohren zu ziehen und so manchen Augiasstall auszumisten, ganz zu schweigen von der Entschlossenheit, mit der er den roten Stier bei den Hörnern packte; aber der grimmen Singvogeljäger ist er noch nicht Herr geworden. Und die stählernen Höllenhunde mit ihren vier Armen und ihren vier Beinen gehen einfach über seine Kraft. Die Radfahrer sind stärker als Mussolini. Grotesk, ist aber so.

Wer es nicht glaubt, der fahre einmal, wenn er mit dem Leben spielen will, im Auto abends durch Rom oder gar auf einer der Ausfallstraßen. Für ferne Verkehrsinteressenten genügt es, wenn sie die römischen Zeitungen lesen. Seit nämlich auch die Redakteure ein Auto haben, ist das Problem, das vorher mit der selbstverständlichen Schuld der „Mörder vom Volante" spielend gelöst wurde, auf dem Papier, zu einem öffentlichen geworden, und jetzt ist sich auf einmal alles darüber einig, daß die Radfahrerdemokratie einen feindlichen Fremdkörper im autonomen Stadtstaat Rom bildet.

Wenn es nach den Gesetzen ginge, so wäre Italien schon immer das bestregierte Land der Welt gewesen, und auch das Straßenverkehrsgesetz kann nur mit vorzüglicher Hochachtung genannt werden. Aber wer liest es schon? Wer läßt es auf sich anwenden? Vielleicht die Autofahrer, unter Umständen, wenn es ihm paßt, sogar ein Fußgänger, nie aber ein Radler. Sie sind die eigentlichen Herren von Rom, sie heißen Velozipedisten, aber man nennt sie Velozipedaster, wie man Politikaster sagt; doch geruhen sie darauf zu pfeifen. Das ist übrigens ihre einzige Tugend, wenn sie einem dicht auf dem Fell sitzen, denn eine Glocke kennen sie nur vom Hörensagen. Der Herr Gouverneur, der nicht nur ein Fürst, sondern auch ein äußerst liebenswürdiger Mann ist, hat ihnen schon oft erklärt, daß sie außerdem eine Laterne, eine Bremse und womöglich auch einen Rückstrahler haben müßten, aber sie haben das nicht gehört. Von Zeit zu Zeit wird es ihnen schwarz auf weiß, amtlich und gedruckt eingeschärft. Sie haben es nicht gelesen. Sie kennen nur ein einziges Gesetz: il commodo suo, was auf Deutsch besagt: jeder sein eigener Gesetzgeber.

Ein Menschenalter lang kam die Bahn ans Meer nicht vom Fleck, bis Mussolini kam und befahl: Am 1. August fährt sie! Am 1. August fuhr sie. Wer im Wagen nach Nettuno fuhr, erlebte jedesmal das Vergnügen, seine Gummi vor Freude platzen zu sehen. Bis der Duce selber sich ans Steuer setzte — da glättete sich die Straße wie Wogen unter Oel. Es bleibt uns nur übrig, ihn zu bitten, gelegentlich einmal an einem regnerischen Abend von dem beliebtesten Ausflugsort, von Frascati nach Rom heimzufahren.

Er würde den Kopf schütteln über den Diktator, der sich eine solche Freiheit, ein derartiges Volksregime gefallen läßt.

Die Straße, die altehrwürdige Via Tuscolana, befindet sich bereits bei der Annäherung an Rom in Eruption, nach dem alten Stadtzoll geht sie in Dauerrevolution über. Denn sie erfreut sich noch der so beliebten vorfaschistischen Behandlungsmethode, nach deren Regeln immer wieder auf- und zugemacht wird, je nachdem, ob Wasserrohre, Gasleitungen oder Kabel zu verlegen sind. Auf einmal läßt sich das nicht machen. Nach römischer Pflastersitte bleiben jedesmal Rinnen und Schluchten oder Buckel und Höhenzüge zurück, die man die kleinen Apenninen zu nennen pflegt. Die Beleuchtung ist so, wie sie von den Menschen, denen unsere herzliche Zuneigung gehört, den Liebespärchen, bevorzugt wird. Das ist der Boden, den der Velozipedaster braucht, hier reift er zur edelsten Blüte heran.

Das fliegt lautlos wie Pfeile kreuz und quer, unsichtbar, aber wirksam, das prallt gegen die Fenster und hockt unerwartet auf dem Kühler, das triumphiert mit trillerndem Hohn und keift entwaffnend, wenn ein Kotflügel den Kentauren gestreift zu haben den Anschein haben könnte. Das schießt aus den Seitenstraßen, das prescht rechts vor und biegt unplötzlich vor den Scheinwerfern, die gerne ihre Pflicht tun möchten, aber nicht dürfen, über die Fahrbahn. Das schlängelt sich durch die verzwicktesten Stauungen, daß man nicht weiß, was mehr zu bewundern wäre, der Mut oder die Geschicklichkeit. Man sagt, wer in Rom Autofahren gelernt hat, der vergißt es auch in der Hölle nicht. Doch ungleich erfahrener noch sind die Radler.

Für sie gibt es keine Gesetzesfallen, keine Rechtsecken, kein Paragraphengestrüpp. Sie tun alles, was verboten ist, sie dürfen alles. In Regierungsblättern kann man lesen, daß diejenigen unter ihnen, die mit gutem Beispiel vorangehen sollten, die Schlimmsten sind. Wie etwa die radfahrenden Beamten, die Telegraphenboten, die Soldaten, die Polizisten. Der Königliche Automobilklub berichtet:

Sein Gewährsmann habe einen nächtlichen radfahrenden Wächter der Verkehrsordnung gefragt, warum er keine Laterne führe, und folgende Antwort bekommen: Das Amt gibt uns keine, und daß wir selber eine kaufen, wird doch niemand verlangen! Oder ein uniformierter Soldat: Die Laterne wurde mir gestohlen, und mein Hauptmann hat gesagt, ich solle ohne fahren!

Unbegreiflich, aber es ist so.

Unter den Augen der Verkehrsregler, am hellen Tage, im Mittelpunkt der Stadt pfeifen die Radler auf alle Vorschriften, deren Nichtbeachtung einem Automobilisten teuer zu stehen käme. Es ist unmöglich, hier zu übertreiben. Man sieht mit Möbelstücken, Kindern, Erwachsenen überladene Radler im Gewühl; sie haben nicht nur alle Hände und Schutzbleche voll Gepäck, sondern auch den Kopf. Der Mann mit dem Morgenbrot, der Zeitungsträger, der Ausläufer der Weinhandlung ist mit einem ungeheuerlichen Korb ausgerüstet, breit wie ein Auto, zwängt sich aber zwischen Randstein und den vor der Verkehrsampel haltenden Wagen durch, auch wenn nur ein halber Meter Zwischenraum blieb, rechts oder links, das spielt keine Rolle. Der Herr mit dem Teegebäck fährt freihändig, raucht seine Zigarette und lacht alle Mädel an. Er kann das, er ist unbehindert, denn der Korb, eine wahre Bahre, schwankt auf seinem Kopf.

Hohe Belohnung demjenigen, der einen vorschriftsmäßig ausgerüsteten Radfahrer sichtet! Das steht in der Zeitung, es soll scherzhaft klingen, aber es wirkt nur grotesk, denn es ist zu wahr.

Nach der Statistik sind die Fahrräder an den Unfällen mit 80 Prozent beteiligt, trotzdem werden sie als „harmlose Verkehrsmittel" nicht ernst genommen. Da scheint eine kleine Verwechslung mit dem vorzuliegen, was auf ihnen sitzt.

Wenn die Zeichen nicht trügen, dann bricht allerdings jetzt die Götterdämmerung herein. Allzu viele Römer fragen sich: Quousque tandem?

Vor einer neuen „Exportoffensive"

I.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat seine beiden letzten Sitzungen der Aufstellung eines Programms für weitere Massnahmen zur Hebung der Ausfuhr gewidmet. Nach Pressemeldungen wurde beschlossen, die Bearbeitung aller Fragen der Ausfuhrförderung bei dem Staatlichen Exportinstitut zu konzentrieren und die Zusammenarbeit dieses Instituts mit der interministeriellen Kommission zur Förderung der Ausfuhr enger zu gestalten als bisher. In Aussicht genommen wurden ferner: die Eröffnung weiterer Kredite bei der Staatlichen Landeswirtschaftsbank zur Förderung der Ausfuhr, eine weitere Ermässigung zahlreicher bestehender Ausfuhrtarife und die Festsetzung neuer Ausfuhrtarife auf den Eisenbahnen, ebenso weitere Ermässigungen der Umsatzsteuer bei der Ausfuhr. Um die Selbstkosten der Industrie zu senken, sollen auch die Beiträge der Arbeitgeber für die soziale Fürsorge herabgesetzt werden. Demselben Zweck der Selbstkostensenkung soll eine genaue Ueberprüfung der Kalkulation für die wichtigsten Ausfuhrartikel dienen, sowie insbesondere eine behördliche Nachprüfung der Kartellpreise. In diesem Zusammenhang soll auch das seit Jahren in Vorbereitung befindliche Kartellgesetz nunmehr in Kraft gesetzt werden. Im übrigen sollen neben den bereits bestehenden zahlreichen Exportsyndikaten neue Syndikate gebildet werden, um die Ausfuhr weiterer Artikel einer behördlichen Kontrolle zu unterwerfen.

Neues enthält dieses Programm für eine „Exportoffensive" nicht; es sind vielmehr

die alten, schon seit etwa 1925 in steigendem Masse zur Anwendung gelangenden Requisiten der staatlichen Exportförderung.

„Exportdumping in Reinkultur", so könnte man wohl kurz dieses Programm nennen. Hohe Inlandspreise — niedrige, vielfach unter den Selbstkosten liegende Ausfuhrpreise, Exporttarife auf den Eisenbahnen, welche ebenfalls unter den Selbstkosten der Bahnen liegen, Steuerermässigungen für die Ausfuhr bei gleichzeitiger übermässiger Steuerbelastung der Erzeugung für das Inland und des inländischen Handels. Eingerahmt wird dieses alles von einem System direkter Ausfuhrprämien. Im Gesamtergebnis war ein grosser Teil der Ausfuhr der letzten zwei Jahre, wahrscheinlich mehr als die Hälfte, ein grosses Verlustgeschäft. So liegen z. B. für das Jahr 1930, als die gesamte Ausfuhr noch einen Wert von rund 2.4 Milliarden Złoty erreichte, Schätzungen vor, nach welchen sich aus den Exportpreisen (im Vergleich zu den Inlandspreisen) ein Mindererlös, also — volkswirtschaftlich betrachtet — ein Verlust von mindestens 500 Mill. zł ergab. In demselben Jahre gewährte der polnische Staat direkte Exportprämien im Betrage von 70 Mill. zł; die Verluste der Eisenbahnen, wie sie sich aus den überaus niedrigen Exporttarifen ergeben, wurden auf 40 bis 50 Mill. zł veranschlagt. Hierzu treten nun noch der Steuerausfall aus den Vergünstigungen für den Export und die rechnerisch nicht zu ermittelnden Verluste der Gesamtwirtschaft aus den überhöhten Inlandspreisen, z. B. für Kohle, Eisen, Zement, Naphtha, Zucker usw., wie sie sich aus der Verteuerung der Inlandsproduktion und der Lebenshaltung ergeben. Es ist wiederholt darüber berichtet worden, dass der Inlandsverbraucher von Kohle im Durchschnitt den doppelten Preis im Vergleich zu dem Preise zahlen muss, welchen die polnische Kohle auf den skandinavischen Märkten erzielt; der polnische Zucker wurde in den letzten Jahren in London zu Preisen verkauft, die oft weniger als ein Drittel des polnischen Inlandspreises betrugen. Die Verluste der polnischen Hüttenindustrie bei der Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren wurden für 1930 auf 21 Mill. zł veranschlagt; polnisches Benzin wurde im letzten Herbst im Auslande zu etwa 20 Prozent des Inlandspreises abgesetzt. Die Gesamtziffern für 1931 liegen noch nicht vor; soviel bekannt geworden ist, hat aber die Regierung

trotz der Verschlechterung der Lage der Staatsfinanzen noch mehr Exportprämien ausgezahlt als im Jahre 1930.

Neuerdings scheint man wieder seine Zuflucht zu Kompensationsverträgen nehmen zu wollen, wie sie in den ersten Nachkriegsjahren auch von Polen abgeschlossen wurden. Nach Jugoslawien wurde bereits mehrfach Eisen gegen Tabak geliefert, zur Zeit schweben wiederum Verhandungen über Kompensationslieferungen. Bulgarien bezahlt die soeben bestellten 15 000 t Eisenbahnschienen zur Hälfte mit Tabak. Auch mit Rumänien versuchte man den Warenverkehr in dieser Weise zu beleben, ohne bisher nennenswerte Resultate zu erzielen. Das kürzlich mit Oesterreich geschlossene Kontingentsabkommen trägt auch gewisse Merkmale einer Kompensation (der beiderseitig zugestandenen Kontingente).

(Schluss folgt)

Finanzielle Schwierigkeiten beim Bau der Kohlenbahn

Die französische Gesellschaft, welche von der Regierung die Konzession zum Bau der Eisenbahn Oberschlesien—Gdingen erhalten hat, hat den ihr nach Abwicklung der der Regierung geschuldeten Zahlungen noch verbliebenen Resterlös aus ihrer vorjährigen ersten Obligationsanleihe beinahe vollständig für die bisher durchgeführten Eisenbahnbauten verbraucht. Die Gesellschaft hat nach dem Konzessionsvertrag bis zum 31. Mai 1932 eine neue Obligationsanleihe im Betrage von 300 Mill. franz. Franken in Paris aufzunehmen und mit dem Erlös dieser Anleihe die weiteren Bahnbauten zu finanzieren. Die Lage auf dem französischen Geldmarkt ist aber gegenwärtig so katastrophal und der Kredit, den die Bahnbaugesellschaft in Paris geniesst, so schlecht, dass sie nicht in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und die neue Anleihe aufzunehmen. Die polnische Regierung ist bereits vor 14 Tagen davon benachrichtigt worden, und es wurde deshalb der damalige stellvertretende Finanzminister Zawadzki, der nunmehr zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden ist, nach Paris zu entsprechenden Verhandlungen berufen.

Wenn die Bahnbaugesellschaft kein Geld erhält, muss der Bahnbau einstweilen eingestellt werden.

Die polnische Regierung hat deswegen bei der französischen Regierung interveniert und sie ersucht, der französischen Bahnbaugesellschaft den Betrag der Anleihe, die sie auflegen müsste, aber nicht auflegen kann, vorzustrecken. Die französische Regierung hat sich hierzu nicht in der Lage erklärt und ist lediglich bereit, der Gesellschaft einen Vorschuss von 200 Mill. franz. Franken zu leisten. Es verlautet nichts darüber, für welchen Termin der Vorschuss gegeben wird und wie hoch er zu verzinsen ist. Die polnische Regierung muss ihn aber garantieren. Bekanntlich ist seinerzeit der Konzessionsvertrag für den Eisenbahnbau Oberschlesien—Gdingen in erster Linie deshalb abgeschlossen worden, weil man die französische Bahnbaugesellschaft auf dem Pariser Geldmarkt für kreditfähiger hielt, als die polnische Regierung. Es zeigt sich aber jetzt, dass bei der ersten Verschärfung der Krise die französische Bahnbaugesellschaft nicht in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und dass jetzt die polnische Regierung auf ihren eigenen Kredit hin von der französischen Regierung Geld ausborgen muss. Unter solchen Umständen ist nicht einzusehen, warum denn noch an dem Konzessionsvertrag festgehalten wird. Wenn die polnische Regierung selbst das Geld ausborgen muss, so kann sie ja die Bahn auch in eigener Regie weiter bauen.

Kleine Meldungen

Gründung eines Molkereiverbandes für Galizien und Kongresspolen

Auf einer Tagung in Warschau haben die Vertreter der grösseren Molkereien in Galizien und Kongresspolen die Gründung eines Zentral-Molkereiverbandes beschlossen, der die gemeinsamen Interessen des Molkereigewerbes wahrnehmen soll. Ein von der Tagung gewählter Ausschuss nimmt die Organisation des Verbandes in Angriff. Ein Zentralverband der Molkereien besteht bereits in den ehemals preussischen Provinzen Posen und Pommerellen.

Polens Handel mit UdSSR

Nach den Angaben der polnisch-russischen Handelskammer in Warschau belief sich im Jahre 1931 der Wert der polnischen Ausfuhr nach Russland auf 125.3 Mill. zł, der Wert der russischen Ausfuhr nach Polen dagegen auf nur 36.0 Mill. zł, so dass zu Gunsten Polens ein Ausfuhrüberschuss von 89.0 Mill. zł verbleibt. Von der polnischen Ausfuhr nach Russland entfielen über 90 Prozent, nämlich 116.9 Mill. zł auf die Gruppe der Erzeugnisse der Hüttenindustrie; davon waren 63.1 Mill. zł Handelseisen, 27.1 Mill. zł Bleche, 7.2 Mill. zł Rohblei, 5.5 Mill. zł Draht, 5.4 Mill. zł Zink, 4.7 Mill. zł Eisenbahnschienen und 3.7 Mill. zł Röhren. Von der übrigen polnischen Russlandausfuhr entfallen noch 2.7 Mill. zł auf die Warengruppe der Maschinen und Apparate, und zwar handelt es sich in der Hauptsache um Metallbearbeitungsmaschinen, Drehbänke usw. Unter der russischen Ausfuhr nach Polen stellen die Hauptposten Eisenerze mit 10.6 Mill. zł, Lebensmittel mit 10.2 Mill. zł und Häute und Pelze mit 4.7 Mill. zł.

Kontingentverhandlungen mit Lettland und Holland

Nachdem die polnisch-estnischen Kontingentverhandlungen erfolgreich abgeschlossen worden sind, führt Polen jetzt in Riga mit der lettischen Regierung ebenfalls Verhandlungen über die Verabredung der Gewährung gegenseitiger Einfuhrkontingente. Gleichartige Verhandlungen werden demnächst auch, wie verlautet, im Haag mit der holländischen Regierung aufgenommen werden.

Textilabsatz nach China

Von dem Gesamtwert des Textilexports des Lodzer Bezirks im Februar d. J. in Höhe von 2 Mill. zł übernahmen als wichtigste Textilkunden Polens Rumänien für 515 000 zł, Holland für 331 000 zł, Frankreich für 233 000 zł, Skandinavien für 234 000 zł, England für 218 000 zł, China für 115 000 zł und Oesterreich-Südslawien für 89 000 zł Waren.

Wie das Ministerium für Handel und Industrie hierzu berichtet, ist ein starkes Steigen des Textilabsatzes nach China in Verbindung mit dem dort betriebenen Boykott japanischer Gewebe und Garne zu verzeichnen. Fühlbar wird auf dem chinesischen Markte der polnischen Ware besonders die britische Konkurrenz. Den Export nach dorthin betreiben für Rechnung von Lodz grossenteils Hamburger Exportfirmen, in zweiter Linie auch polnische Firmen in Schanghai, die dort alte Geschäftsverbindungen aus der Vorkriegszeit wieder aufnehmen. Das Ministerium regt die Anlage von Konsignationslagern polnischer Textilwaren in Schanghai direkt durch die Lodzer Fabrikanten an.

Der Absatz nach Rumänien hat sich in den letzten Wochen besonders in Wollgarnen, Wollgeweben und Kunstseidenprodukten gehoben, und zwar im wesentlichen dank der rumänischen Zollermässigungen, die mit dem 1. Februar d. J. infolge Inkrafttretens des Zusatzprotokolls zum franco-rumänischen Handelsvertrage wirksam wurden, von dem Polen kraft der Meistbegünstigung profitiert. Für die polnische Baumwollindustrie dagegen scheint der rumänische Markt endgültig verloren.

Den Textilabsatz nach Südslawien hält das Ministerium noch für sehr entwicklungsfähig, insbesondere auch durch die geplante Gründung einer gemeinsamen Vertretung der polnischen Textilindustrie in Belgrad. Daneben wird die Möglichkeit von polnisch-südslawischen Kompensationsgeschäften mit polnischen Textilwaren gegen südslawischen Tabak angedeutet.

Nach Kanada sind neuerdings Probesendungen sowohl von Stoffen wie von Konfektion abgesandt worden, und zwar wieder durch Vermittlung von Hamburger Exportfirmen. Dagegen erscheinen die Exportaussichten nach Holland unter dem neuen holländischen Einfuhrkontingentsystem nur sehr gering, und auch der Textilexport nach Frankreich stösst dort auf wachsende Schwierigkeiten, insbesondere durch die rigorose Handhabung der Zollvorschriften durch die französische Zollverwaltung.

Schwierigkeiten der Obsteinfuhr über Gdingen

Die viel erörterten Pläne einer Umlenkung der Südobsteinfuhr vermittels der „Seezollpräferenz" von dem Landwege auf Gdingen haben zunächst bei den ersten Versuchen zu ihrer Verwirklichung zu einer beträchtlichen Enttäuschung unter den polnischen Importeuren geführt. Vor allen Dingen wird darauf hingewiesen, dass der Seetransport sich als ausserordentlich langsam im Vergleich zu dem bisher benuzten Schienenwege erwiesen hat. Da die aus Palermo bzw. Catania mit Obstladungen auslaufenden Schiffe auf ihrem Wege nach Polen noch verschiedene andere Häfen zur Aufnahme weiterer Ladungen anlaufen, dauert der Seetransport gegenwärtig etwa 23 Tage, während auf dem Landwege Südfrüchte nach Polen in sieben bis acht Tagen befördert werden. Als äusserst unzulänglich wird auch die Zollabfertigungs- und Speditionstechnik im polnischen Hafen bezeichnet. Vom Eintreffen des Schiffes bis zum Versand der Ware an die Importeure vergehen mitunter zehn Tage. Als Ergebnis wurde neuerdings beispielsweise aus Bromberg berichtet, dass in den eingesandten Kisten 20 bis 25 Prozent des Inhalts vermisst wurden.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 14. 3.—20. 3., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27.75	25.25	24.06	23.69
Danzig	26.34	25.92	25.72	23.05
Krakau	29.18	26.25	27.50	25.42
Lublin	26.50	23.56	22.81	32.50
Posen	24.85	24.67	24.25	20.87½
Lemberg	27.25	25.00	24.25	25.87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	52.74	41.40	39.65	33.77
Hamburg	25.56	20.23	20.98	16.67
Prag	40.13	37.88	29.10	29.04
Brünn	39.80	39.07	29.70	30.11
Wien	42.57	41.80	45.46	36.15
Liverpool	20.13	—	—	25.60
Chicago	21.45	17.00	21.09	15.04
Buenos Aires	25.75	—	—	20.95

Getreide. Warschau, 22. März. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 25.25 bis 25.75, Gutsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27.25 bis 27.75, Einheitshafer 25—25.50, Sammelhafer 23 bis 24, Gerstengrütze 22.75—23.25, Braugerste 23.75 bis 24.75, Feldspeiseerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 28—34, Winterraps 36—38, Rotklee 175—200, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 240—280, Weissklee 275—375, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 400—500, Weizenluxusmehl 45 bis 50, Weizenmehl 4/0 40—45, gebeuteltes Weizenmehl 41—42, gesiebtes und Roggenschrotmehl 31—32, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 14—15, Leinkuchen 24.50—25, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 18—19, Seradella, doppelt gereinigt 37 bis 39, Blaulupinen 15—16, gelbe 21—23, Peluschken 28 bis 29.50, Wicke 27—29, Leinsamen 99proz. 37—39. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 22. März. Bei geringem Inlandsangebot fester. Nach den Preisrückgängen der letzten Zeit kündigte sich am Produktenmarkt bereits im heutigen Vormittagsverkehr eine Befestigung an, die allerdings erst an der Börse voll zur Auswirkung kam. Am stärksten konnte der Weizenmarkt von den Preissteigerungen profitieren; die Verzögerung der Neuregelung der Weizeneinfuhr und damit im Zusammenhang Erwägungen über die Versorgungslage bis zur neuen Ernte haben zu einer leichten Belebung der Nachfrage geführt, die bei dem an sich geringen Inlandsangebot sofort einen merklichen Tendenzumschwung auslöste. Am Promptmarkt betrugen die Preisbesserungen etwa 3 Mark, die Lieferungspreise zogen, mit Ausnahme der Septembersicht, um 3—4.25 Mark an.

Am Roggenmarkt wurde eine ähnliche Preisbewegung vermieden, da die Staatliche Gesellschaft Russenroggen zu unveränderten Preisen zur Verfügung stellt und die Mühlen angesichts des schleppenden Mehlabsatzes nur zögernd für deutschen Roggen höhere Preise bewilligen. Ausserdem bleibt der Hauptteil des Promptangebotes weiterhin in der Provinz. Im Lieferungsgeschäft zeigte nur Septemberroggen mit einem Gewinn von 2 Mark festere Veranlagung. Der Mehlabsatz hat sich noch nicht beleben können, die Forderungen für Weizenmehle waren angesichts der höheren Rohmaterialpreise um 25 Pfennig heraufgesetzt. Roggenmehl liegt unverändert ruhig. Am Hafermarkt bestand bei mässigem Angebot einige Kauflust, so dass auch hier Preisbesserungen eintraten. Gerste abwartend, aber ziemlich stetig. Weizenexportscheine kaum offeriert und weiter fest. Roggenexportscheine vernachlässigt.

Getreide. Posen, 23. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 75 to	25.00
40 to	24.75
Richtpreise:	
Weizen	24.50—25.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Saathafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.00—15.50
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	31.00—33.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Roggenstroh, lose	3.10—3.40
Roggenstroh, gepreßt	3.60—4.25
Heu, lose	5.50—6.00
Netzeheu	6.75—7.25
Heu, gepreßt	7.75—8.25
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.00—19.50

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 32½ t, Weizen 65 t, Roggenmehl 13 700 kg, Weizenmehl 41 530 kg, Saatkartoffeln 645 t, Speisekartoffeln 495 t.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

vom 22. März 1932.

Auftrieb: Rinder 720 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1500 Kälber 900, Schafe 1, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3121.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:	
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—62
c) ältere	46—54
d) mäßig genährte	30—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastbullen	46—54
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mäßig genährte	32—36
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	30—38
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	46—54
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	88—92
b) Mastkälber	76—80
c) gut genährte	60—70
d) mäßig genährte	50—60
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	86—88
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—84
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—74
e) Sauen und späte Kastrate	70—76
f) Bacon-Schweine	70—74
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—70
II. Kl.	62—66

Marktverlauf: normal.

Heu und Stroh. Berlin, 22. März. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 1.10 bis 1.30, Weizenstroh, drahtgepr. 0.75—0.90, Haferstroh, drahtgepr. 0.75—0.90, Gerstenstroh, drahtgepr. 0.75—0.90, Roggenlangstroh 1.05—1.30, Roggenstroh, bindfadengepr. 1—1.20, Weizenstroh, bindfadengepr. 0.80—1, Häcksel 1.65—1.80, Heu, handelsüblich, ges. trocken 1.30—1.50, gutes Heu, 1. Schnitt 1.90—2.30, Luzerne, lose 2.40—2.70, Thymothee, lose 2.35—2.70, Kleeheu, lose 2.30—2.60; Heu, drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Zucker. Magdeburg, 22. März. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschliesslich Sack): März 5.95 Brief, 5.60 Geld, April 5.95 bzw. 5.60, Mai 6.00 bzw. 5.80, August 6.30 bzw. 6.10, Oktober 6.45 bzw. 6.35, November 6.50 bzw. 6.40, Dezember 6.60 bzw. 6.45. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 23. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 38.50 G (38.50), 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landsch. 67.50 + (67.50), 4proz. Konv.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 29 B (29), 6proz. Roggenbr. d. Pos. Landsch. 12.90 B (12.90), Bank Polski 80 G (83). Tendenz: behauptet. G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 22. März. Scheck London 18.71, Dollarnoten 5.13, Auszahlung Berlin 122.00, Złotynoten 57.58.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London schwächer mit 18.69—73 notiert, Auszahlung mit 18.69½—73½. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten bei 120.00—121½. Auszahlung Berlin unverändert 121¼—122¾. Złotynoten wurden mit 57.52—57.64 notiert. Dollarnoten waren mit 5.12½—13½ zu hören.

Warschauer Börse

Warschau, 22. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9025, Goldrubel 481.50, Tscherwonetz 0.32 Dollar, deutsche Mark 212.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.73, Berlin 212.35, Bukarest 5.35, Kopenhagen 180.00, Oslo 175.00, Prag 26.42, Sofia 6.47, Italien 46.30, Montreal 7.94.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.25 (—), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 99.50 (—), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.75 (—), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39 (39), 6proz. Dollar-Anleihe 60 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 57.62 (57.75), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.35 (—).

Bank Polski 85 (85.25), Lilpop 14.75 (14.50). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	22. 3. Geld	22. 3. Brief	21. 3. Geld	21. 3. Brief
Amsterdam	358.80	360.60	—	—
Berlin *)	211.40	212.90	—	—
Brüssel	124.09	124.71	—	—
London	32.44	32.76	32.54	32.86
New York (Scheck)	8.901	8.941	—	—
Paris	34.96	35.14	34.99	35.17
Prag	—	—	—	—
Rom	—	—	46.02	46.48
Danzig	173.42	174.28	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	171.96	172.82	172.07	172.93

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. März. Tendenz: schwächer. Bei allerdings nicht grossen Umsätzen und ohne dass von nennenswertem Angebot die Rede sein konnte, bröckelten die Kurse zu Beginn des heutigen Verkehrs weiter bis zu 1 Prozent ca. ab, nachdem schon gestern abend in Frankfurt kleine Kursrückgänge festzustellen waren. Auf einigen Märkten schien das Ausland wieder Verkäufer zu sein, so waren besonders wieder Svenska und Chade und Berliner Kraft und Licht angeboten. Am Bankenmarkt fielen Reichsbankanteile und Danatbank-Aktien durch eine ca. 1prozentige Abschwächung auf. Auch am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz zur Schwäche, die Umsätze hielten sich hier ebenfalls in engsten Grenzen. Reichsschuldbuchforderungen büssten über 1 Prozent ein. Auch deutsche Anleihen gaben weiter nach.

Amtliche Devisenkurse

	22. 3. Geld	22. 3. Brief	21. 3. Geld	21. 3. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	15.35	15.39	15.37	15.41
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.68	170.02	169.78	170.12
Brüssel	58.69	58.81	58.76	58.88
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	81.87	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	7.033	7.047	7.033	7.047
Italien	21.78	21.82	21.73	21.77
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	84.62	84.78	84.72	84.88
Lissabon	13.99	14.01	13.99	14.01
Oslo	82.12	82.28	82.32	82.48
Paris	16.53	16.57	16.55	16.09
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.20	81.36	81.22	81.38
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.07	32.13	32.12	32.18
Stockholm	83.42	83.58	84.17	84.33
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 22. März. Auszahlung Posen 47.12—47.32, (100 Rm. = 211.33—212.32). Auszahlung Warschau 47.12—47.32, Auszahlung Kattowitz 47.12—47.32; grosse polnische Noten 47.05—47.45.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Am 20. d. Mts. entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben der Begründer unserer Fabrik

Herr Geheimer Kommerzienrat

Dr. h. c. Robert Sinner

nach vollendetem 82. Lebensjahre.

Seine unermüdliche Tatkraft und sein wertvolles Menschentum werden uns unvergeßlich bleiben.

Aufsichtsrat und Vorstand der Lubońska Fabryka Drożdży

dawn. G. Sinner, Luboń, pow. poznański.

Preisermäßigung ab 1. April 1932

Der monatliche Bezugspreis des „Posener Tageblatts" wird ab 1. April 1932 wie folgt herabgesetzt:

	Bezugspreis zł	Postgebühr bzw. Botenlohn zł	Zusammen zł
Postbezug	4.50	0.39	4.89
Posen-Stadt:			
In der Geschäftsstelle	4.50	—	4.50
In den Ausgabestellen	4.50	—	4.50
Durch Boten	4.50	0.40	4.90
Provinz:			
In den Ausgabestellen	4.50	—	4.50
Durch Boten	4.50	0.30	4.80
Ausland:			Rm. 2.50

Alle Postämter (Briefträger) nehmen Bestellungen in der Zeit vom 15.—25. entgegen. Ferner kann das Posener Tageblatt jederzeit bei der Geschäftsstelle, Poznań, Zwierzyniecka 6, oder bei einer der folgenden Provinzausgabestellen bestellt werden:

In Bentschen: Herr Fr. Tomaszewski,
In Birnbaum: Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,
In Buk: Fr. Marja Jabłońska,
In Czarnikau: Herr J. Deuß, Rynek 2,
In Czempin: Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15,
In Duschnik: Herr K. Neumann,
In Filehne: Herr M. Kassner,
In Gnesen: Herr Dr. Zahler, ul. Chrobrego 33,
In Jarotschin: Herr Rob. Boehler, Krakowska 11 a,
In Kosten: Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2,
In Lissa: Herr A. Muschik, ul. Kościańska 28,
In Moschin: Herr Pawlak (Papiergeschäft),
In Mur.-Goslin: Frau Rödenbeck (Papiergeschäft),
In Neutomischel: Herr R. Seeliger,
In Ostrowo: Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
In Obornik: Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynek 4,
In Pinne: Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a,
In Rawitsch: Herr K. Stephan, Rynek 11,
In Rakwitz: Herr Otto Grunwald,
In Ritschenwalde: Herr W. Hoppe, Rynek 4,
In Rogasen: Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
In Samter: Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1,
In Sieraków: Herr Lange (Biervertrieb),
In Schokken: Frl. A. Rude Papiergeschäft,
In Schroda: Herr Geschäftsf. R. Bach, ul. Dąbrowskiego 29,
In Schwersenz: Frau Angermann (Papiergeschäft),
In Tremessen: Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
In Wollstein: Herr Aurel Grasse, Rynek,
In Wongrowitz: Frau E. Technau,
In Wronke: Herr Emil Belau.

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Kirchliche Nachrichten

Schwersenz. Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst und Sakramentsfeier. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Stenschewo. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.

Zabikowo. Karfreitag, 4 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) . . . . 20 Grosch.
jedes weitere Wort . . . . . 12 „
Offertengebühr f. chiffrierte Anzeig. 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vorm.